

01) Die Autokrise – eine Systemkrise

Von REDAKTION

26. 10. 2021



Als unmittelbare Folge des weltweiten Chipmangels, unsere [Redaktion berichtete](#), steckt die Autoindustrie weltweit in einer Krise. Derzeit gibt es nur Schätzungen über den [Umsatzverlust](#) der Autokonzerne. Diese betragen weltweit bis zu 10 Millionen Fahrzeuge, oder einem Umsatzverlust bis zu 200 Milliarden Dollar.

Allerdings wäre es viel zu einfach, wenn man dieses Desaster ausschließlich auf den, während und nach der sog. „Corona Pandemie“ plötzlich auftretenden Chipmangels zurückführen würde. Die Ursachen für den Chipmangel könnten in der Energiekrise in China liegen, die durch einen allgemeinen Kohlemangel ausgelöst wurde (!!!), jedoch ist dies eigentlich unerheblich. Der wahre Grund für dieses Dilemma liegt in der Änderung der Unternehmensphilosophie in den letzten 3 bis 40 Jahren:

„Second Source“ und Lagerhaltung haben ausgedient

In der Elektronikindustrie gab es in früheren Zeiten das Prinzip der „Second Source“, also eines zweiten Anbieters für jede Schlüsselkomponente. Zusätzlich war noch Lagerhaltung selbstverständlich. Die Manager wussten damals, dass ein Lieferant aus irgendwelchen, nicht vorhersehbaren Gründen plötzlich nicht lieferfähig sein konnte. Dieses Prinzip der Lagerhaltung wurde zugunsten der verrückten „Just-in-Time“ Produktion aufgegeben. Vorräte gibt es seither nur mehr für wenige Stunden oder Tage. Der Grund für diese Dummheit lag in der mörderischen Konkurrenz, die wieder durch den Fall der Zollschränken

ausgelöst wurde. Alles, was in der Vergangenheit durch diese unsinnige „Just-in-Time“ Produktion gewonnen wurde, ist jetzt mit einem Schlag verloren. In Wahrheit übertreffen die jetzigen Verluste, die Gewinne in der Vergangenheit bei Weitem.

Allerdings ist dies nicht die einzige Torheit, unter der speziell die Autoindustrie seit einiger Zeit leidet:

Autos nur mehr Computer auf Räder

Man gewinnt als Kunde mehr und mehr den Eindruck, dass die Fahrzeuge an den Kundenwünschen vorbeientwickelt werden. Ein modernes Mittelklassefahrzeug ist nur noch ein Computer auf Rädern. Sicher gibt es Dinge, die man heutzutage benötigt, wie z.B. eine Motorsteuerung zur Minimalisierung des Verbrauchs und der Abgase, oder beispielsweise ein Navigationsgerät, auch die Rückfahrkamera ist sehr komfortabel. Trotzdem hat man den Eindruck, dass die Zielsetzungen der Entwicklungsabteilungen sich mehr und mehr an abstrakten Paradigmen wie „Digitalisierung“ oder „autonomes Fahren“ orientieren. Wo sind die Kunden, die nach noch mehr „Digitalisierung“ im PKW rufen? Da gibt es viele „Fachzeitschriften“, die von der Autoindustrie gesponsert werden, die jeden neuen Firlefnanz bejubeln. Vielfach wird die „Digitalisierung“ zur totalen Überwachung des Autofahrers führen, doch wer will das schon?

Naturgemäß leidet unter dieser Flut von Funktionalität die Produktqualität jener Dinge, die wirklich wichtig sind. Der Autor ist unglücklicher Besitzer eines nagelneuen Tourans von Volkswagen. Dieser Wagen strotzt nur so von Firlefnanzen. Bloß die Navigation ist praktisch unbedienbar! Auch der Verkäufer resignierte mit dem Verweis auf ein „Update“, das vielleicht Besserung bringen könnte. Medienberichten zur Folge, sind Unfälle verursacht durch die Bedienung des Navigationsgerätes bereits genauso häufig, wie durch die Benutzung des Mobiltelefons!

Den Entwicklern sei gesagt, dass jede nicht selbsterklärende Funktionalität, sinnlos ist. Denn wer hat schon die Zeit sich mit seinem Fahrzeug endlos zu beschäftigen? Dies trifft vielleicht für irgendwelche Greta-Jünger zu, die sonst keine Beschäftigung haben, nicht aber auf Menschen, die sich einen Mittelklassewagen erst einmal verdienen müssen!

Jedoch ist die oft lästige Flut an teils undurchschaubarer Funktionalität auch nur ein untergeordnetes Problem. Der wirkliche Hammer ist die von der Politik erzwungene Mobilitätswende hin zum Elektroauto! Dies zeigt, dass die Autokonzerne nur mehr Teil eines plansozialistischen Systems, einer Art „Realer Sozialismus 2.0“ sind. Die Politik maßt sich an zu entscheiden, wie ein Auto gebaut wird, vorbei an Kundenwünschen und Notwendigkeiten!

Autokonzerne von Politik und Aktienfonds gesteuert

Man könnte sich an dieser Stelle fragen, ob die Manager der Autokonzerne vollkommen durchgeknallt sind, doch so einfach ist es nicht. Die Autokonzerne werden heutzutage nicht nur von der Politik, sondern auch von einer Gruppe von Aktienfonds dirigiert, die unter dem Namen „[Climate Action 100+](#)“ firmieren. Diese Aktienfonds haben sich nach eigener Darstellung zum Ziel gesetzt „die klimawandelbedingten Risiken für ihre Investitionen zu vermindern und einen nachhaltigen Gewinn aus den Investments für ihre Mitglieder zu sichern“. Dieser Club repräsentiert derzeit etwa 545 Fonds (vor allem Pensionsfonds, darunter z.B. Erste Asset Management GmbH, Generali Group, Pensionskasse Caritas, Sparinvest, Stiftung Abendrot, Allianz SE) und anderen Unternehmen, die insgesamt 52

Billionen (52 000 Milliarden) Dollar an Vermögen verwalten. Offenbar ist es nach 30 Jahren Propaganda gelungen den verantwortlichen Fondsmanagern einzureden, dass ihre Investments langfristig durch den behaupteten menschengemachten Klimawandel gefährdet seien. Bei dieser Überzeugungsarbeit haben sicher die üblichen Verdächtigen mit geholfen (Soros, Rockefeller, etc.). Hinter der geheuchelten Sorge um den Planeten dürften eher die erwarteten gigantischen Gewinne durch die „Energiewende“ stecken!

Unternehmen aus „Sorge“ um Planeten von Soros und Konsorten unter Druck gesetzt

Diese Initiative hat nun weltweit mehr als 100 Unternehmen (darunter z.B. auch die OMV, aber natürlich auch die deutsche Autoindustrie) ausgemacht, die für die weltweiten CO2 Emissionen hauptverantwortlich seien. Diese Unternehmen werden jetzt systematisch unter Druck gesetzt:

Es wird überprüft inwieweit das Ziel einer CO2-Reduktion aller Aktivitäten bzw. Produkten dieser Unternehmen in den Unternehmenszielen des betreffenden Unternehmens verankert ist und inwieweit diese Ziele auch umgesetzt werden. Kommt das betreffende Unternehmen diesen Zielsetzungen nicht nach, droht ein Verkauf der Aktien des betreffenden Unternehmens und somit ein Kurssturz an der Börse. Dies kann zu existenziellen Problemen für das betreffende Unternehmen führen, insbesondere dann, wenn das Unternehmen frisches Geld von der Börse benötigt. Wie das praktisch passiert kann man nachlesen, beispielsweise [hier](#). (z.B.:).

Dass dabei buchstäblich Geld der Anteilseigner der agierenden Fondsgesellschaften vernichtet werden würde, interessiert scheinbar nicht. Ebenso interessiert diese Fondsmanager nicht, dass die erpressten Unternehmen durch die aufoktroierte Firmenpolitik in den Bankrott getrieben werden könnten. Dann sind die Aktien des betroffenen Unternehmens auch wertlos.

„Mobilitätswende“ führt zu gigantischen Fehlinvestitionen

Die „Mobilitätswende“ führt jetzt zu einer gigantisch Fehlallokation von Ressourcen. Alleine Volkswagen will bis zu 60 Milliarden Euro in die [Mobilitätswende investieren](#) , ungeachtet der bis dato ungelösten Probleme mit der Akkuerzeugung und der Rezyklierung und Entsorgung derselben. Man würde ja noch verstehen, wenn man mit dem an den Konsumenten vorbeigeplanten Unsinn klein anfangen würde, aber Volkswagen will bis 2029 75 rein batteriegetriebene Elektromodelle (insgesamt 26 Millionen Fahrzeuge) und 60 Hybridmodelle (6 Millionen Fahrzeuge) auf den Markt bringen! Das ist Wahnsinn mit Methode und so etwas passiert eben nur in einem ideologiegetriebenen sozialistischen System!

Wären die Manager von Volkswagen vernünftige Menschen, die primär das Wohl ihres Unternehmens und seiner Kunden im Auge haben, so müsste spätestens jetzt angesichts der aktuellen Chipkrise mit dem Verlust von Millionen Fahrzeugen und Milliarden Umsatz das Steuer herumgerissen werden und eventuell gemeinsam mit anderen europäischen Autokonzernen z.B. in Zusammenarbeit mit „Infineon“ eine Halbleiterproduktion für die Chips für die europäischen Autohersteller aus dem Boden gestampft werden. Dieses Unternehmen könnte dann noch von der EU unterstützt werden, wobei sich dieser Verein endlich für irgendetwas nützlich machen könnte!

Von so einer Idee kann man aber nirgends etwas hören. Zugegeben, es würde viele Jahre dauern, bis man so ein Unternehmen auf Schiene bringt. Macht man es jedoch nicht, kann es sein, dass man 2030 nur mehr Saugdiesel für Nigeria und Brasilien fertigen kann.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) „Ein echtes Biest“: US-Medien nennen russische Drohne „ein großes Problem für die Nato“

25. 10. 2021



Sukhoi Okhotnik-8 .

Foto: Geektrooper2 / Wikimedia, CC BY-SA 4.0

Wird Russlands neue S-70-Drohne der sechsten Generation „ein großes Problem für die NATO“ sein? Diese Frage stellt ein ehemaliger US-Soldat, der glaubt, dass das neue Flugzeug „ein echtes Biest“ werden könnte.

Die Drohne S-70 Okhotnik (russisch „Fighter“) der russischen Luft- und Raumfahrtkräfte wird nach ihrer Indienststellung eine der modernsten Kampfdrohnen sein, schreibt ein ehemaliger US-Militäroffizier in einem Artikel für *19fortyfive*.

„Wenn die Tests erfolgreich verlaufen und sich alle Leistungsangaben für die Drohne als wahr herausstellen, wird der Fighter ein echtes Biest“, sagt er. Er lobt die russischen Ingenieure für ihre Bemühungen, die Systeme der Drohne mit dem Sukhoi Su-57-Kampfflugzeug der fünften Generation zu verbinden, und nennt das Konzept „faszinierend“. Der ehemalige Militäroffizier glaubt auch, dass diese Innovation neue Horizonte im Luftkampf eröffnen wird und zu einem „großen Problem für die NATO“ werden könnte. ► [Tweet](#)

Ударный БПЛА тяжелого класса С-70 «Охотник», разработкой которого занимаются специалисты ОКБ «Сухого», будет превосходить западные аналоги. Он получит широкий функционал и большой боевой радиус. Беспилотник также сможет работать в связке с истребителем пятого поколения Су-57.

[9:56 vorm. · 4. Aug. 2021 · Twitter for Android](#)

https://twitter.com/xpuctaluk/status/1422828815261315073?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1422828815261315073%7Ctwgr%5E%7Ctwcon%5Es1_c10&ref_url=https%3A%2F%2Funsere-mittleuropa.com%2Ffein-echtes-biest-us-medien-nennen-russische-drohne-ein-grosses-problem-fuer-die-nato%2F

Vollständiger Artikel: [Fr.Sputniknews.com](https://fr.sputniknews.com)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) USA: Donald Trump startet neues soziales Netzwerk, um „abweichenden Stimmen“ eine Stimme zu geben

25. 10. 2021



Trump · Quelle : france24.com

Kein politischer Sieg ohne medialen Sieg: Diese Erkenntnis hat den ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump dazu bewogen, sein eigenes soziales Netzwerk zu gründen, um „abweichenden Stimmen“ ein Medium der Freiheit zu bieten.

Donald Trump kündigt den Start eines neuen sozialen Netzwerks an

Wird der 20. Oktober 2021 einen Wendepunkt in der Geschichte der sozialen Netzwerke markieren? Damals kündigte der ehemalige US-Präsident Donald Trump in einer Erklärung an, dass er sein eigenes soziales Netzwerk mit dem Namen „TRUTH Social“ ins Leben rufen werde. Diese neue Plattform wird zur Trump Media & Technology Group (TMTG) gehören, einem neuen Unternehmen, das sich zum Ziel gesetzt hat, „ein Rivale des liberalen Medienkonsortiums zu werden und sich gegen die ‚Big Tech‘-Unternehmen des Silicon Valley zu wehren, die ihre einseitige Macht dazu genutzt haben, abweichende Stimmen in Amerika zum Schweigen zu bringen.“

Zu den abweichenden Stimmen gehört auch Donald Trump selbst, der im Januar 2021 nach den Ereignissen auf dem Capitol Hill in Washington von Twitter, Facebook und YouTube verbannt wurde, nachdem der ehemalige Präsident beschuldigt wurde, seine Anhänger über diese Plattformen zur Gewalt aufzustacheln.

Donald Trump ging so weit, die Zensurmaßnahmen gegen ihn mit der Großzügigkeit zu vergleichen, die andere Zielgruppen in denselben sozialen Netzwerken genießen: „Wir leben in einer Welt, in der die Taliban eine riesige Präsenz auf Twitter haben, während der

amerikanische Präsident zum Schweigen gebracht wurde. Das ist inakzeptabel. Vor seinem Ausschluss hatte der ehemalige US-Präsident 35 Millionen Follower auf Facebook, 24 Millionen auf Instagram und 89 Millionen auf Twitter.

TRUTH social, Anfang 2022 für die Öffentlichkeit zugänglich?

Was den Zeitplan für die Einführung dieses neuen Tools angeht, so soll TRUTH Social ab November nächsten Jahres in einer Beta-Version auf Einladung zugänglich sein, bevor es im ersten Quartal 2022 allgemein eingeführt wird. Darüber hinaus kann die Anwendung bereits im App Store vorbestellt werden.

In der Mitteilung heißt es weiter, dass die Trump Media & Technology Group auch einen Video-on-Demand-Dienst, Unterhaltungsprogramme und „nicht wache“ Podcasts anbieten wird.

„TMTG wurde mit der Mission gegründet, jedem eine Stimme zu geben“, fügte Donald Trump hinzu, der sagt, er freue sich, „bald damit zu beginnen, seine Gedanken über TRUTH Social zu teilen und sich gegen Big Tech zu wehren. Jeder fragt mich, warum sich niemand gegen die Tech-Giganten wehrt? Nun, das werden wir bald!“

Andererseits gab die TMTG-Gruppe bekannt, dass sie durch eine Fusion mit der Digital World Acquisition Corp. entstanden ist und an der Börse notiert werden kann, wobei die Zustimmung der Aufsichtsbehörden und der Aktionäre noch aussteht. Die neue Gruppe von Donald Trump würde also mit 875 Millionen Dollar bewertet werden.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BREIZH-INFO](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) „Flottenverbrauch“ macht's möglich: Dank E-Autos dürfen große Verbrenner weiter produziert werden

24. 10. 2021



BMW 6-Zylinder-Reihenmotor, 2996 ccm, 258 PS | Foto: [creativcommons/\(CC BY-NC 2.0\)](#)

Von PETER HAISENKO | Unauffällig sind in diesem Jahr Verschärfungen der CO₂-Normen für Pkw in Kraft getreten. Es geht um den "Flottenverbrauch" und das erklärt, warum die Autoindustrie ihre E-Autos so offensiv anpreist. Ohne die müsste die Produktion großer Verbrenner eingestellt werden. Seit geraumer Zeit werden Gesetze erlassen, die erst viel später ihre Wirkung entfalten. In Deutschland selbst und auf EU-Ebene. Das hat Methode. Weil diese Gesetze keine sofortige Wirkung haben, entstehen auch keine zeitnahen Proteste. Wird schon gut gehen, denken sich die meisten. Warum gegen etwas protestieren, was noch gar nicht aktuell ist. Selbst die Fachmedien klären nicht auf, was da auf die Bürger zukommen wird. Wenn es dann in Kraft tritt, ist es zu spät. Das Gesetz oder die Verordnung war ja durch die Parlamente bestätigt worden und kann jetzt nicht mehr zurückgenommen werden. Natürlich könnte es das, aber diejenigen, die es abgenickt haben, wollen das gar nicht.

Erinnern wir uns dazu an das faule Ei, das uns Merkel schon 1994 ins Nest gelegt hatte, als sie Umweltministerin war: Der NO_x-Grenzwert von 40 Mikrogramm/Kubikmeter, der erst mehr als zehn Jahre später zu Fahrverboten für Diesel-Pkw geführt hat. Ähnlich sieht es eben mit den Verbrauchswerten für Pkw aus. Das beginnt mit einem Etikettenschwindel. Es wird vom CO₂-Ausstoß gesprochen. Damit kann Otto Normalverbraucher wenig anfangen. Der CO₂-Ausstoß ist nämlich nichts anderes als eine andere Bezeichnung für den maximal erlaubten Verbrauch pro 100 Kilometer. Mit diesem Wert ist der Autofahrer vertraut und er würde schnell erkennen, dass die hierzu vorgeschriebenen Grenzwerte nicht nur illusorisch sind, sondern einfach nicht mit der Physik vereinbar. Jedenfalls für große Luxusmodelle oder auch die geschmähten SUVs. Aber man hat ein Schlupfloch gelassen: Den Flottenverbrauch.

Die Flottenbilanz ist ein Riesenschwindel

Flottenverbrauch heißt, dass der durchschnittliche Verbrauch für alle Pkw eines Herstellerkonzerns für die Einhaltung der Grenzwerte hergenommen werden darf. Will man also weiterhin Luxuskarossen bauen und verkaufen, muss man gleichzeitig andere Modelle produzieren, die die Grenzwerte deutlich unterbieten. Und nein, nicht nur anbieten, man muss sie auch verkaufen. So kann der Flottenverbrauch auf das geforderte Niveau gebracht werden. Mit der Verteufelung des Diesels ist das noch schwieriger geworden. Also was tun? Vor allem deswegen, weil eben mit dem Jahr 2021 die Grenzwertberechnung nochmals verschärft worden ist, was aber auch bereits vor Jahren so beschlossen worden ist. Was hat sich jetzt geändert?

Bis 2020 inklusive mussten nur 95% der Flotten die Grenzwerte einhalten, jetzt sind es 100%. Das heißt, bislang konnten die Hersteller fünf Prozent ihrer Flotte einfach aus dem Flottenverbrauch herauslassen, also die größten Spritfresser. Das geht seit diesem Jahr nicht mehr, aber es geht weiter. Bis letztes Jahr durften Pkw mit dem Faktor zwei eingerechnet werden, deren CO₂-Emissionen weniger als 50 g/km betrug. 2021 ist der Faktor nur noch 1,67, nächstes Jahr 1,33 und danach nur noch eins. Kann ein Hersteller diese Grenzwerte nicht einhalten, muss er Strafe zahlen. Für jedes einzelne Gramm, das die gesamte Flotte mehr verbraucht, sind 95 € fällig. Und zwar für jedes einzelne Auto, das der Konzern verkauft. Wieder einmal wird der Verbraucher die Zeche bezahlen und die ist nicht gering. Umgerechnet heißt das, dass jeder einzelne Pkw um 950 € teurer wird, wenn der Flottenverbrauch nur zehn Gramm über dem Grenzwert liegt. Also was tun? Da kommen die E-Autos gerade recht. Obwohl mittlerweile errechnet worden ist, dass E-Autos Laufleistungen von mehr als 100.000 Kilometern erreichen müssen, um in der CO₂-Bilanz besser als ein Diesel dazustehen, werden sie für die Flottenbilanz mit Null-Emissionen eingerechnet. Dass das ein Riesenschwindel ist, muss nicht erläutert werden. Was geschieht, wenn Lithium und Kobalt verbraucht sind?

10,36 LITER HUBRAUM

General Motors bringt V8-Motor mit über 1000 PS!



(Bild: General Motors)

Der Punkt ist aber, dass alle Fachleute wissen, dass dieser Schwindel unumgänglich ist, wenn die Pkw-Hersteller auch nur in die Nähe der irrsinnigen Grenzwerte kommen wollen. Wundert sich angesichts dessen noch irgendjemand, dass die Autoindustrie derart offensiv ihre Elektromodelle anpreist? Obwohl sie wissen, dass es ein Schwindel ist? Wollten sie die Grenzwerte ohne E-Mobile einhalten, müssten sie die Produktion der großen Spritfresser einstellen. Mercedes ohne S-Klasse? Oder sogar ohne E-Klasse? Da können die ihren Laden gleich schließen. Die Einhaltung der verschärften Grenzwerte würde bedeuten, dass ab sofort nur noch Autos in der Größe und mit der Leistung eines "Smart" produziert werden können. Apropos Smart: Der wird nur noch als E-Modell verkauft und gehört nominal zu Mercedes. Wir wissen jetzt, warum das so ist.

Der Schwindel ist damit aber nicht zu Ende. Tesla. Warum macht Tesla gerade Gewinn? Tesla darf Emissionsrechte an andere Pkw-Hersteller verkaufen, die diese wiederum in ihre Flottenbilanz einrechnen dürfen. Auf diese Weise hat Tesla im vergangenen Jahr mehr als eine halbe Milliarde eingenommen. Man könnte also sagen, auch die Flottengrenzwerte sind globalisiert worden und Tesla lebt davon. Nicht zu vergessen, wie tief in die Taschen der Steuerzahler gegriffen wird, mit den irrsinnigen Subventionen für E-Mobile. Auch für den Verkauf von Tesla-Mobilen.

Alle Hersteller von E-Autos wissen, dass sie mit Materialien arbeiten müssen, die nicht nur sehr begrenzt sind, sondern deren Förderung auch die Umwelt zerstört und unter unmenschlichen Bedingungen stattfindet. Sie wissen also, dass ihre Agenda nicht nachhaltig sein kann und nur der untaugliche Versuch ist, mit irrsinnigen Vorgaben der Politik vorübergehend zurechtzukommen. Das kennzeichnet die Politik weltweit. Es werden Vorschriften erlassen mit Langzeitwirkung, mit verzögertem Wirkungseintritt, ohne einzurechnen, wie das in einigen Jahren weiter gehen soll. Dann nämlich, wenn Lithium und Cobalt verbraucht sind. Wiederverwertung? Darüber denkt noch niemand ernsthaft nach. Ist aber auch schwierig, die kunstvoll verschmolzenen seltenen Erden wieder auseinanderzukriegen.

Dank der Energiewende fehlt der Strom für Millionen von E-Autos

Ich will noch ein Beispiel anführen, welchen Schaden irrsinnige Vorgaben anrichten. Vor Los Angeles liegen Hunderte Frachtschiffe auf Reede, die nicht entladen werden können. Das wird Corona zugeschoben, aber das ist nicht wahr. Kalifornien hat mit Wirkung dieses Jahres ein Gesetz in Kraft gesetzt, das die Einfahrt in LA für Lkw verbietet, die nicht die neuen Abgasvorschriften erfüllen können. Das gilt für die Mehrzahl der amerikanischen Lkw. So fehlt es in Kalifornien weder an Hafenspersonal noch an Entladekapazitäten. Es sind schlicht keine Lkw vor Ort, die die entladenen Güter abtransportieren könnten. Geht uns nichts an? Wieder falsch. Die Schiffe, die vor Kalifornien vor sich hin dümpeln müssen, fehlen dem weltweiten Transportnetz. Weil aber auch dieses "auf Kante genäht" ist, wirkt sich die Zwangspause im Pazifik vor Kalifornien auf die gesamte Logistikbranche weltweit aus. Die Lieferketten funktionieren nicht mehr, weil bescheuerte Politiker im Hollywoodstaat ihrer verbohrten Ideologie freien Lauf lassen.

Nicht unerwähnt will ich lassen, dass gerade in Deutschland der E-Auto-Irrsinn besonders prekär werden wird. Mit abgeschalteten Kern- und Kohlekraftwerken ist es vollkommen unmöglich, den Strom für Millionen E-Autos zur Verfügung zu stellen. Ganz abgesehen davon, dass die Elektroinfrastruktur das sowieso nicht leisten kann. Es müssten überall neue, stärkere Leitungen verlegt werden, die die benötigte Strommenge zu den Ladestationen transportieren können. Wen wundert es da noch, dass der Preis für Kupfer gerade explodiert? Und auch das ist endlich, aber wenigstens einfach zur Wiederverwendung aufzubereiten.

So spiegelt sich nicht nur im Corona-Wahnsinn die Bilanz der Ära Merkel wider, sondern auch der hirnrissige Umgang mit raren Rohstoffen. Die werden nicht einmal für eine Generation E-Autos ausreichen, wenn denn tatsächlich so viele E-Mobile auf die Straßen kämen, wie sich grüne Träumer wünschen. Jeder, der auch etwas Ahnung von der Materie hat, weiß das. Also auch die Jungs von Daimler & Co. und natürlich die angebliche Physikerin Merkel und ihre Entourage. Wie sehr die Merkelbande auch die Manager der Industrie domestiziert hat, zeigt sich darin, dass sie nicht auf die Barrikaden gehen. Sie richten sich ein und nutzen das Schlupfloch, das ihnen mit dem Schwindel mit den E-Autos gelassen wurde. Dass das entsprechend der gesamten Politik nur noch Denken an kurzfristige Ziele ist, ihre Boni und "Shareholdervalue", nehmen diese Hasardeure einfach hin.

Dass der große Knall kommt, ist unausweichlich

Sollten die Grünen tatsächlich durchsetzen können, dass die Produktion von Verbrennern ab 2030 verboten wird (wieder ein "Zukunftsgesetz"?), werden die Automanager noch einmal richtig Boni abkassieren können. Es wird einen Ansturm geben auf die letzten Verbrenner, wie es ihn noch nie gegeben hat. Ach, die Produktionsbänder der nochmals hochgefahrenen Verbrennerproduktion müssen abgebaut werden? Darum müssen sich die Nachfolger kümmern und die Verluste gehen auf ihre Kappe.

Die grünen Kreuzritter haben ihre Ziele fast erreicht: Den Zusammenbruch der Weltwirtschaft. Die Führer der Wirtschaft selbst handeln nach dem Motto: Nach mir die Sintflut. Momentan erreichen sie ihr Quartalsziele, indem sie E-Autos propagieren. Das tun sie aber nur, um den Verkauf ihrer großen Karossen überhaupt weiter führen zu können. Dass der große Knall kommen wird, ist damit unausweichlich. Aber auch dafür ist schon vorgesorgt. Corona ist schuld, wir doch nicht. Wir haben alles richtig gemacht. Immerhin haben wir mit unserem systemkonformen Verhalten dafür gesorgt, dass die Reichen und Schönen weiterhin ihre Nobel- und Panzerkarossen geliefert bekommen. Mit dem ansonsten unverständlichen Einsatz für E-Mobile retten sie die großen Verbrenner. Zumindest für die nahe Zukunft. Aber wer denkt heute schon weiter, als bis zur nächsten Wahl oder Quartalsbericht? Die Pensionen der Manager und Politikdarsteller sind sowieso gesichert, ganz gleich, ob sie versagt haben.

Hier können Sie den ganzen Verordnungswahnsinn [im Original von Umweltbundesamt](#) einsehen, mit all seinen unübersichtlichen Ausnahmen und Nebenbestimmungen.



zum Autor: Peter Haisenko ist Schriftsteller, Inhaber des [Anderwelt-Verlages](#) und Herausgeber von [AnderweltOnline.com](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) UNSER MITTELEUROPA nun auch auf der zensurfreien Social-Media-Plattform GETTR vertreten

24. 10. 2021



Das am schnellsten wachsende digitale soziale Medium aller Zeiten, GETTR, hat nun auch von uns offiziell Zuwachs bekommen. [Ab sofort ist UNSER MITTELEUROPA mit einem eigenen Infokanal vertreten](#), der täglich bespielt wird. Wir setzen damit neben unserem [Telegram-Kanal](#) auf eine weitere zensurfreie Alternative. Zudem sind wir seit Beginn auch auf [Facebook](#) zu finden, noch...

GETTR ist von Prinzip und Aufbau stark an Twitter angelehnt, jedoch mit dem angenehmen Nebeneffekt, ohne politische Korrektheit und Blockwart-Zensur auszukommen. Initiiert wurde das Projekt von Jason Miller, einem ehemaligen Berater von Ex-US-Präsident Donald Trump, [hier ein Portrait](#). Wer und was noch auf GETTR zu finden ist, [finden Sie in diesem Artikel von uns](#).



<https://gettr.com/user/unsermeuropa>

<Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Václav Klaus: Die fortschreitende Selbstzerstörung des Westens und ihre Beschleunigung durch die Covidepidemie

24. 10. 2021



Václav Klaus bei einer Veranstaltung des Europäischen Forums Alpbach (Foto: DerHuti / Wikimedia, CC 3.0)

Rede von Václav Klaus an der Collegium Intermarium Universität in Warschau: Die fortschreitende Selbstzerstörung des Westens und ihre Beschleunigung durch die Covid-Epidemie. Video auf Englisch, automatisch generierte Untertitel verfügbar (28:29).

Václav Klaus: Progressively Growing Self-Destruction of the West and Its Acceleration by Covid

11.780 Aufrufe

11.06.2021

< <https://www.youtube.com/watch?v=VIUXWucpDfg> >

Václav Klaus, Collegium Intermarium, Warschau, 28. Mai 2021

Herzlichen Dank für die Einladung. Es ist schön, zu dieser schönen Jahreszeit nach Warschau zu kommen und die Gelegenheit zu haben, nach einem Jahr ohne Reisen, ohne Konferenzen und ohne Reden im Ausland vor dieser wichtigen Versammlung zu sprechen.

In diesen Tagen der Panik, der Verwirrung und des künstlich geschaffenen Chaos eine Konferenz vorzubereiten, zu organisieren und durchzuführen, ist eine große Leistung. Ich

erwähne absichtlich die vom Menschen verursachten Faktoren und nicht die Covid-19-Epidemie selbst.

Im ersten meiner beiden Bücher zu diesem Thema[1], das bereits im April 2020 veröffentlicht wurde, habe ich betont, dass ich mehr Angst vor Menschen habe, die versuchen, die Epidemie zur Unterdrückung von Freiheit und Demokratie zu missbrauchen, als vor dem Virus selbst. Ich habe es auch gewagt, meine Befürchtung zu äußern, dass „die Epidemie die Tür zu einer enormen Ausweitung der staatlichen Eingriffe in unser Leben öffnet“.

Als der Kommunismus fiel, waren wir davon überzeugt, dass dieses böse, korrupte und unterdrückerische System vorbei sei und nie wieder zurückkehren könne. Wir wollten unsere historische Chance nutzen und uns für die Wiederherstellung von Freiheit, traditionellen Werten und Institutionen, freien Märkten, souveränen Nationen, freien und unabhängigen Universitäten und Akademien usw. einsetzen.

In unserem Teil der Welt erinnern wir uns noch an den Kommunismus. Ich hatte sehr freundschaftliche, produktive und recht intensive Kontakte zu meinen polnischen Kollegen, sowohl während der Zeit des Kommunismus als auch in den ersten Jahren danach. Wir waren damals sehr entschlossen in unserer Ablehnung des Kommunismus, auch wenn wir viele produktive Auseinandersetzungen darüber hatten, wie es weitergehen sollte und wie wir es machen sollten. Die Ziele, die wir erreichen wollten, waren jedoch dieselben. Wir waren keine leeren Idealisten, wir glaubten an Pragmatismus und Realismus, nicht an die unverantwortliche Förderung von Wunschdenken und Utopien aller Art.

Unser Denken basierte auf drei Konstanten, auf drei grundlegenden Elementen der freien Gesellschaft, auf drei Einheiten, die wir für die europäische (und mitteleuropäische) Zivilisation als entscheidend erachteten: den Menschen, der Familie und der Nation. Es ist noch nicht lange her, dass ich sie als Konstanten bezeichnet habe, aber ich wurde zunehmend nervös, dass ich mich irren könnte. Sie sind keine Konstanten mehr.

Diese drei Säulen wurden in den letzten Jahrzehnten von der neuen fortschrittlichen Ideologie, der es gelungen ist, die heutige Welt zu kontrollieren und zu beherrschen, brutal angegriffen. Die Vertreter dieser Ideologie versuchen aggressiv, die Vergangenheit und die mit ihr verbundenen Werte und Verhaltensmuster zu diskreditieren.

Um dies zu erreichen, bedarf es nichts weniger als einer „Revolution gegen unsere Kultur, gegen unsere Geschichte, gegen unsere Länder und gegen uns selbst“, so John O’Sullivan (Hungarian Review, Nr. 4, 2020). Es liegt an uns, dies zu verhindern.

Ich habe diese Fragen in Polen schon oft diskutiert. Als ich 2012 die Ehrendoktorwürde der Kardinal-Stefan-Wyczyński-Universität erhielt, sagte ich, dass „wir wahrscheinlich die tiefgreifenden Auswirkungen der 1960er Jahre nicht vollständig verstanden haben. Es war eine Zeit der radikalen Negation der Autorität traditioneller Werte und gesellschaftlicher Institutionen. Infolgedessen werden Generationen geboren, die die Bedeutung unseres zivilisatorischen, kulturellen und ethischen Erbes nicht verstehen und denen der moralische Kompass fehlt, der ihr Verhalten leitet.“

Ich habe auch vor der Ideologie der Menschenrechte, der Juristokratie, der NROs, der Mediokratie und vor Transnationalismus und Supranationalismus gewarnt.

Als ich 2017 im Kolegium Jagiellońskie (Toruńska Szkoła Wyższa) in Toruń (Thorn) den Jagiellonen-Preis erhielt, stellte ich die Frage, ob „es für die mittel- und osteuropäischen Staaten möglich ist, ihre Identität in der Europäischen Union zu bewahren“. Ich habe davor gewarnt, dass wir „eine langsame Rückkehr zu einer sozialistischeren, zentralistischeren, etatistischeren, weniger freien und weniger demokratischen Gesellschaft erleben, als wir es uns gewünscht und geplant hatten“, dass wir „unter dem Schirm der politischen Korrektheit, des Multikulturalismus und der Menschenrechte“ leben und dass wir aufgrund unserer Erfahrungen mit dem Kommunismus die nicht übertragbare Aufgabe haben, „die Hüter der alten europäischen Werte, Traditionen und Bräuche zu werden“. Das spüre ich heute noch stärker.

Ich weiß, dass der Vergleich der derzeitigen EU-Regelungen mit dem Kommunismus eine etwas provokante Aussage ist. Und dass dies irreführend sein kann. Das derzeitige Ausmaß der Manipulation und Indoktrination erinnert jedoch diejenigen von uns, die erwachsen waren und während der Zeit des Kommunismus die Augen offen hatten, daran, dass es unsere Aufgabe ist, die heutigen Generationen darüber aufzuklären.

Dies ist eine besondere Aufgabe für Schulen und Universitäten. Universitäten sind – oder sollten es zumindest sein – Zitadellen des freien Diskurses, des freien Meinungs austauschs und der differenzierten Argumentation. Sie müssen gegen Vorurteile, vorgefasste Meinungen, politisch motivierte Halbwahrheiten oder Unwahrheiten ankämpfen. Ich wünsche Ihrer Universität viel Erfolg bei diesem Unterfangen.

Als ich zu Beginn meiner Rede von der Kovidien-Epidemie sprach, meinte ich damit, dass uns der Kovidismus viel mehr Sorgen bereiten sollte, eine Ideologie, die dazu aufruft, die angeblich diskreditierte und verunglimpfte Vergangenheit zu vergessen und eine radikale Umgestaltung der menschlichen Gesellschaft zu fördern.

Dieser stark geförderte Wandel droht unseren Lebensstil, unsere traditionellen Werte und unsere freie Gesellschaft zu zerstören und zu dekonstruieren. Ich unterschätze nicht die Zahl der Todesopfer der Rinderseuche in allen unseren Ländern, aber ich bin nicht bereit, das seltsame und verdächtige Schweigen der Politiker und der Medien über die andere Seite der Medaille zu akzeptieren, nämlich die laufenden sozialen und politischen Veränderungen und ihre Folgen.

Wir alle, und insbesondere die Universitäten und die akademische Welt, haben die Pflicht, unsere Stimme zu erheben. Wir sollten die wirtschaftlichen und finanziellen Kosten der derzeitigen Schließungen, die Folgen der Schließung von Bildungseinrichtungen und die zunehmende Zersplitterung unserer Gesellschaften aufgrund der sozialen Distanz und der Ausweitung virtueller Kontakte und Heimarbeitsplätze schonungslos analysieren.

Wir sollten die wachsende Rolle des Social Engineering und des technokratischen Fachwissens (im Gegensatz zur Rolle der demokratisch gewählten Politiker) kritisieren. Wir sollten den Verlust von gesundem Menschenverstand, Mäßigung und Anstand, den Sieg von Egoismus und Unmoral und die Verteidigung neuer Formen persönlicher Privilegien nicht hinnehmen. Wir dürfen nicht zu passiven Mitläufern werden.

Unsere bereits „weiche, dekadente und hilflose“ (Anthony Daniels) Gesellschaft ist durch die künstlich erzeugte Angst der schweigenden Mehrheit unserer Mitbürger und durch die Aggressivität und die radikalen Ambitionen der Vertreter des modernen Progressivismus geschwächt worden. Dieser „Ismus“ ist das Produkt einer Mutation alter sozialistischer Ideen

mit den neuen fortschrittlichen Positionen des modischen Umweltschutzes, des gewalttätigen Genderismus, des Klimaalarmismus, des utopischen Egalitarismus, des Multikulturalismus, des Globalismus und des Europäismus.

Wer sich mit sozialen Phänomenen eingehend beschäftigt hat, weiß, dass diese „Ismen“ nicht so neu sind und nichts mit der Covidenepidemie, den Abriegelungen im letzten Jahr oder der Maskenpflicht zu tun haben. Wir sind Zeugen einer Fortsetzung und Beschleunigung bereits bestehender Trends. Im Januar 2020, also vor anderthalb Jahren, habe ich auf einer Konferenz in Wien[2] über die zunehmende soziale Isolation des Einzelnen und die Ausweitung von Ausgrenzungsprozessen und die Verarmung persönlicher Beziehungen gesprochen. Das war vor covid.

Diese Prozesse wurden durch die Digitalisierung unserer Gesellschaften und ihre Auswirkungen auf die Demokratie noch verstärkt. Chinas digitales Sozialkreditsystem stellt eine extreme Version der digitalen Gesellschaft dar. Doch nicht nur in China ist diese Entwicklung zu beobachten.

Die Digitalisierung zentralisiert unnötigerweise und auf gefährliche Weise eine große Menge an Daten in unbekanntem, unkontrollierten und unkontrollierbaren Händen. Sie trägt auch dazu bei, „eine sekundäre Realität zu schaffen, die die primäre Realität“ unseres Lebens immer weiter verdrängt. Diese Entwicklung scheint unaufhaltsam und unumkehrbar zu sein. Wir sollten uns das genauer ansehen. Sie ist eine Bedrohung und kein positives Symptom der Moderne, wie oft fehlinterpretiert wird.

Einige von uns – und ich bin überzeugt, dass es in Polen mehr von ihnen gibt als in der Tschechischen Republik – haben Angst vor einer leeren Welt ohne Nationen und ohne Religion. Ihre konkrete Erfahrung zeigt Ihnen, dass sich diese beiden traditionellen Säulen der polnischen Gesellschaft als absolut unersetzlich für eine rasche Wiederbelebung der polnischen Gesellschaft nach der kommunistischen Ära erwiesen haben. Das postmoderne progressive Projekt supranationaler Regierungen und das libertäre Predigen von Unordnung und Anarchie sind ein gefährlicher Rückschritt.

Lassen Sie mich ein paar Worte über das fortschrittliche Projekt der supranationalen Governance sagen, das in diesen Tagen in Europa so radikal umgesetzt wird. Der Prozess der europäischen Integration – der nach dem Zweiten Weltkrieg fast unschuldig begann – hat sich zu einem Prozess der europäischen Einigung entwickelt.

Der Vertrag von Maastricht und der Vertrag von Lissabon haben das ursprüngliche Konzept der Integration, das eine bessere und tiefere Zusammenarbeit souveräner Staaten bedeutete, in etwas anderes verwandelt, in eine transnationale Vereinigung. Beide Verträge haben die Macht der zentralen bürokratischen Agentur in Brüssel erheblich gestärkt. Sie haben dazu beigetragen, die Demokratie zu unterdrücken und sie in eine Postdemokratie (fälschlicherweise als liberale Demokratie bezeichnet) zu verwandeln.

Infolgedessen hat sich Europa selbst von einer historisch gewachsenen Gruppe souveräner und unabhängiger Länder in ein hochautoritäres und zentralistisches Imperium namens Europäische Union verwandelt. Der freundliche, aber unschuldige und naive Slogan aus der Zeit der Samtenen Revolution „Zurück nach Europa“ erwies sich als ziemlich problematisch. Ich war der erste tschechische Politiker, der versucht hat, meinen Landsleuten zu sagen, dass „zurück nach Europa etwas anderes ist als vorwärts in der Europäischen Union“, aber meine Stimme hat nicht gereicht. Zu meinem Bedauern verstehen und begreifen auch heute noch viele Europäer diesen Unterschied nicht.

Die politischen Eliten Europas, die bedingungslosen Bewunderer der EU in Politik, Medien und Wissenschaft sowie die riesige und ständig wachsende europäische Nomenklatur betrachten diese beiden Begriffe – Europa und Europäische Union – als perfekte Substitute. Das überrascht mich nicht. Sie haben ein ureigenes Interesse daran, die Menschen glauben zu machen, dass die EU und Europa identisch sind. Sie wollen Europa besitzen. Sie wollen als die wahren Erben aller europäischen historischen Ereignisse und Errungenschaften anerkannt werden. Alle europäischen Demokraten sollten sich dieser Denkweise widersetzen. **Sie wissen wohl, dass Europa eine kulturelle und zivilisatorische Einheit ist, die sich historisch entwickelt hat, während die EU eine menschliche Konstruktion ist.**

Auch die EU selbst ist ein sich wandelndes und variables Gebilde. Jeder EU-Gipfel definiert seinen Inhalt neu, manchmal am Rande, manchmal grundlegend. Aber die Veränderungen gehen alle in die gleiche Richtung. Der berühmte Ratscheneffekt wirkt in diesem Bereich wie in vielen anderen: Jeder Vertrag oder Gipfel bringt Europa näher an einen zentralisierten europäischen Staat.

Ich glaube, dass der Nationalstaat das einzige und unersetzliche Terrain der Demokratie und ihr einziger Garant ist, denn der Staat ist eine politische Gemeinschaft. Die europäischen politischen Gemeinschaften sind die Nationalstaaten. Wir sind Tschechen, Polen und Slowaken. Wir sprechen Tschechisch, Polnisch und Slowakisch, kein europäisches Esperanto. Wir wollen unsere Grenzen nicht aufheben und die Unterscheidung zwischen Bürgern und Ausländern abschaffen. Einige von uns haben nicht das Gefühl, dass wir – in der Terminologie von Präsident Obama – entweder Weltbürger oder Bürger Europas sind.

Um auf die Welt zurückzukommen, stimme ich mit Ed Feulner, dem Gründer und langjährigen Präsidenten der Heritage Foundation, überein, dass wir in einen neuen Kalten Krieg verwickelt sind, aber dieses Mal – sagt er – ist der Kampf intern.

Ich fürchte, dass diese Art von Kampf eher schädlich ist, weil er zu einem Kampf zwischen uns selbst führt. Einige unserer Bürger scheinen bereit zu sein, ihre individuellen Freiheiten aufzugeben und kommunistusähnliche Regierungsformen zu akzeptieren. Sie bereiten sich auf den Großen Reset vor, der zur Wiedergeburt des Kommunismus unter einem neuen Banner führen wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei unseren aktuellen Diskussionen nicht um das Coronavirus geht, sondern um die menschliche Freiheit und die Substanz unserer Gesellschaften. Wir Tschechen und Polen haben unsere eigene Impfung gegen die kommunistische Propaganda erhalten und sollten eine Immunität gegen denselben Virus entwickelt haben. Ich wünschte, dies wäre der Fall, denn es ist notwendig, sich zu verteidigen und bereit zu sein, sich gegen die Destabilisierung der Grundwerte unserer Gesellschaften zu wehren.

[1] Klaus V., et al, Karanténa, IVK, Prag, April 2020 (auf Tschechisch).

[2] Klaus, V., „Braucht die Gesellschaft die Digitalisierung?“, Wiener Kongress Com.Sult 2020, 28. Januar 2020.

Quelle: [LesObs](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Stuart Hall, Kulturwissenschaften und die Verherrlichung der „Vielfalt“

Von Francesco Erario

22. 10. 2021



Stuart Hall · Bildquelle: CM

Von Birmingham in die Welt: die Geburt der „Kulturwissenschaften“

Die *Kulturwissenschaften*, die in den 1960er Jahren in England entstanden und sich dann in den Vereinigten Staaten und dem Rest der Welt ausbreiteten, haben im Laufe der Jahre immer mehr an Gewicht und Einfluss gewonnen.

Birmingham ist das Zentrum der Entwicklung und Verbreitung dieser Strömung, wo der englische Gelehrte und Akademiker Herbert Richard Hoggart 1964 ein universitäres Forschungszentrum gründete, das sich dem Studium kultureller und sozialer Praktiken widmete: das [Centre for Contemporary Cultural Studies](#). Dieses Zentrum, das im Schicksalsjahr 1968 von Stuart Hall geleitet wurde, sollte sich in den folgenden Jahren als Brutstätte von Denkern und Ideen erweisen, die in der Lage waren, Konzepte wie Kultur und Gesellschaft neu zu gestalten. Halls Arbeit über die Veränderungen im zeitgenössischen Großbritannien ist sehr nützlich, um die starke Affinität zum italienischen und westlichen linken Gedankengut zu erkennen.

Immigration und „neuer Rassismus“

Die Auflösung des kolonialen Imperiums und sein Streben nach Weltherrschaft, die Amerikanisierung der Kultur, die Umwandlung in eine Konsumgesellschaft, die neuen Logiken der Massenkommunikation, die Entstehung neuer Jugendkulturen sind die Hauptgegenstände der Analyse des Kulturalisten. Ein Beispiel dafür ist die Veröffentlichung [Race, Culture, and Communications: Looking Backward and Forward at Cultural Studies](#) aus dem Jahr 1989. Eine der treibenden Kräfte hinter Stuart Halls Analyse ist der Prozess der „ethnischen Verwässerung“ der englischen Gesellschaft (die bis dahin sehr viel homogener war) aufgrund des Zustroms von Menschen aus dem Commonwealth, insbesondere aus der Karibik und Asien. Diese Rekonfiguration der Bevölkerung, die durch die Migrationswellen aus den ehemaligen britischen Kolonien heterogen geworden ist, bringt die Frage der „schwarzen Diaspora“ in den Mittelpunkt des britischen kulturellen Lebens, seiner Städte und seiner sozialen und politischen Existenz. Eine *Schwarze und britische Diaspora aus ständiger Besiedlung*.

Die Konzentration auf den Bereich der Massenkommunikation und die damit verbundene soziale Dynamik wird deutlich, wenn Stuart Hall über die Rolle der Medien bei der

Konstruktion des Realen spricht. Es handelt sich nicht um eine einfache Beschreibung, sondern um eine reale Konstruktion der Realität und der „Dinge“, die die Medien durch ihre Darstellung betreiben und real machen. Dieses Konzept wird bei der Untersuchung der Erscheinungsformen der Begriffe „Rasse“ und „ethnische Zugehörigkeit“ und des daraus resultierenden „neuen Rassismus“, der in der englischen Gesellschaft seiner Zeit verbreitet war, besonders wirksam sein und breite Anwendung finden. Ein veränderter Rassismus, der von einer ebenfalls „imperialen“ Form zu einer besser an die „schwarze Diaspora“ angepassten Version überging, die die Zusammensetzung des britischen Volkes veränderte: der „kulturelle Rassismus“. Ein Rassismus, bei dem Unterschiede in der Kultur, im Lebensstil, im Glaubenssystem, in der ethnischen Identität und in der Tradition wichtiger sind als die traditionellen „genetischen“ Varianten.

Für Hall hat dieser neue Rassismus seinen Ursprung in der Angst der weißen Briten vor dem Leben mit Unterschieden. Eine Angst, die Stuart Hall als erschreckend, innerlich und tiefgehend beschreibt. Es geht also darum zu verstehen, warum Verhaltensweisen als zutiefst antihuman definiert werden, was er mit der Angst vor dem Aufbau einer neuen englischen Identität in Verbindung bringt, die aus kulturalistischer Sicht akzeptieren muss, *„mit Unterschieden zu leben“*.

Nicht nur die Schwarzen: die anderen „unterdrückten“ Minderheiten

Die weiße englische Gesellschaft und der Rassismus gegenüber Schwarzen, aber nicht nur: In Stuart Hall scheint sich der Rassismus um andere Kategorien und Trennungen herum zu artikulieren. Der Kampf um die Überwindung der Marginalisierung in der weißen englischen Gesellschaft, der Kampf darum, die Weißen dazu zu bringen, mit den Unterschieden zu leben, das Bemühen um eine Neupositionierung der Realität der Ereignisse und der Beziehungen zwischen den „Weißen“ und den „Anderen“ (durch den Zugang zum „Kontrollraum“ der Medien und der sozialen Repräsentation) sind nicht mehr nur „von Schwarzen“. Schwarze, „Klasse“, „Geschlecht“, „Sexualität“ und „Ethnizität“ können nur als Seiten desselben Würfels betrachtet werden. In dieser Schlussfolgerung, zu der Stuart Hall in seiner 1988 erschienenen Publikation gelangt, sind die zentralen Kategorien des aktuellen linken Diskurses zusammengefasst, dessen Politik sich fast ausschließlich um sie herum zu artikulieren scheint. Schwarz, Klasse, Geschlecht, Sexualität und Ethnizität sind die gleichen Kategorien für das *Monstrum* der [politisch Korrekten](#).

Der soziopolitische Rahmen, der sich aus den Beiträgen von Stuart Hall ergibt, beschreibt eine Macht, die in der Lage ist, über die Medien (aber nicht ausschließlich) kulturelle Hegemonie auszuüben, in einem „Umfeld“, in dem die Bedeutung von Worten, die Bedeutung von Ereignissen und sozialen Realitäten aus „Machtbeziehungen zwischen Parteien“ entsteht. In solchen Beziehungen konstruiert die herrschende Mehrheit die soziale Wirklichkeit und setzt sie durch, während Minderheiten an den Rand gedrängt werden und keinen Zugang zu den „Orten“ der Sinnggebung haben. Wörter, Begriffe, Kategorien sind das Ergebnis einer Beziehung zwischen Gruppen, in der die größere oder geringere „Macht“ jeder Gruppe ausschlaggebend für die Zuschreibung (wenn auch nicht für die tatsächliche Auferlegung) ihrer Bedeutung ist.

Stuart Hall spricht von der Notwendigkeit eines *„Kampfes der schwarzen Gemeinschaft“*, um sich das Wort *„Schwarz“* wieder anzueignen, um seine Bedeutung völlig neu zu definieren, die ihm bis dahin von der mächtigeren weißen Gemeinschaft aufgezwungen wurde. Ein „Kampf“ der schwarzen Gemeinschaft der „permanenten Diaspora“, um ihre Unterschiede in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Diskurses zu stellen. Unterschiede, die in den Mittelpunkt des Diskurses rücken müssen, um ein entscheidendes Gewicht in

einer Gesellschaft zu erlangen, die, um nicht rassistisch zu sein, sie notwendigerweise als Teil ihrer selbst akzeptieren und auf eine privilegierte Ebene der Repräsentation stellen muss.

Die *Schwarze-Frage* wird notwendigerweise mit anderen Minderheiten verbunden werden müssen, die nicht im eigentlichen Sinne ethnisch sind, d.h. die mit feministischen Fragen, Geschlecht und Sexualität zu tun haben, um den Rahmen für eine neue Identität zu bilden, die wir hier als multikulturell und *pluridifferent* definieren könnten. Ich will nicht rassistisch sein, aber in der englischen Gemeinschaft, die durch die koloniale Diaspora verwässert wurde, gibt es keine wirkliche Alternative zum „Leben mit Unterschieden“. Die einzige wirkliche Frage, die Frage „Wer sind die Engländer heute?“, wird also mit dieser „neuen“ Identität beantwortet werden müssen.

Die „permanente Diaspora“ in Italien

An dieser Stelle wird es dem Leser nicht schwer fallen, die große Analogie zwischen der englischen Gesellschaft von Stuart Hall und der italienischen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts zu erkennen, die auch das „Ziel“ einer ähnlichen „permanenten Diaspora“ ist: der Diaspora der Migranten. Dem Leser wird auch nicht entgangen sein, dass ein ähnliches Phänomen dem ideologischen Rahmen der italienischen Linken sehr entgegenkommt. Da es sich nicht in einem echten ehemaligen Kolonialreich bewegt, musste es lange warten, bis es seine Diaspora loswerden konnte. Ein Prozess, bei dem sie im Namen der universellen Ideale des „Guten“ und der „Menschlichkeit“ an vorderster Front steht und sich in geradezu erpresserischer Weise gegen jeden wendet, der versucht, Zweifel zu äußern. Ein praktischer, konkreter Kampf, der die imposante und vielfältige Schar von Journalisten, Bloggern, Künstlern und *Influencern* in einer kontinuierlichen Anstrengung zur Unterstützung des Kampfes zur Förderung der „Landung“ antreten lässt.

Was die Konstruktion der „italienischen Diaspora“ anbelangt, so ist es schwierig, sie „wissenschaftlich“ zu belegen, vor allem wegen der Schwierigkeit der Bewegung, die dem soziologischen Bereich eigen ist. Ein Versuch in diese Richtung kann jedoch unternommen werden – und zwar mit Hilfe der von Stuart Hall vorgeschlagenen „Methode“. In dem bereits erwähnten Werk aus dem Jahr 1989, in dem die Forschungs- und Analysemethoden beschrieben werden, die bei der Untersuchung des Vorhandenseins und des Inhalts der rassistischen Ideologie in der englischen Gesellschaft seiner Zeit angewandt wurden, gab der Wissenschaftler an, sich auf die Medien zu konzentrieren:

Die Untersuchung der vielen verschiedenen Arten, wie neue Erscheinungsformen von Rasse, ethnischer Zugehörigkeit und Rassismus in den Massenmedien gedacht und dargestellt wurden, war eines der Probleme, mit denen wir im Zentrum für Kulturstudien konfrontiert waren: wie man die tiefsten historischen Spuren der Rasse in der englischen Kultur ans Licht bringen konnte.

Nun, um Hall zu paraphrasieren, wird unseren Lesern die Frage gestellt, ob es nicht heute mehr denn je notwendig ist, „die vielfältigen Formen der Darstellung linker Ideologie in den Massenmedien zu untersuchen, die tiefsten Spuren der kulturellen Hegemonie der Linken in den Medien und im Diskurs der sozialen Medien und ihre Folgen für die italienische Gesellschaft ans Licht zu bringen“.

Dieses Bedürfnis entspringt nicht dem Wunsch zu verstehen, ob sich hinter dem stumpfen Schleier der politischen Korrektheit tatsächlich das wahre Gesicht einer Linken verbirgt, die in Italien kulturell und politisch hegemonial geworden ist. Diese Notwendigkeit ergibt sich

aus der Notwendigkeit zu verstehen, welche Art von Narrativ von der italienischen Linken ausgearbeitet wird, als eine Weiterentwicklung des bestehenden Narrativs, das darauf abzielt, die italienische Kultur und nationale Identität vor der Diaspora“ zu dekonstruieren.

Angriff auf die kulturelle Identität Italiens

Wie eingangs erwähnt, sind die Ähnlichkeiten zwischen den Theorien der *Kulturwissenschaften* und der politischen Praxis der heutigen italienischen Linken groß. Dem internationalen und intertemporalen Faden folgend, der zwei geografische Realitäten (England und Italien) und zwei historische Momente (die 1970er und die 1920er Jahre) miteinander verbindet, sollte die nächste „erzählerische Episode“, der nächste „Kampf“, der ausgefochten werden muss, der um die Stabilisierung der „Unterschiede“ in der italienischen Gesellschaft sein. Auch in Italien geht es um die gleichen Fragen wie im *Centre for Contemporary Cultural Studies* in England: Wer sind die Italiener heute? Was ist die kulturelle Identität Italiens heute?

Die Linke scheint genau wie Stuart Hall antworten zu wollen: durch die Konstruktion eines *Italienischen*, das sich aus einem sehr breiten Spektrum kultureller Komponenten und „Unterschiede“ zusammensetzt, die gegenüber der autochthonen Identität vor der Diaspora privilegiert werden sollen. Wie die Engländer zu Halls Zeiten müssen sich auch die Italiener von heute daran gewöhnen, mit Unterschieden zu leben. Zahlreiche und zerklüftete Unterschiede, die sich nicht nur auf rein ethnischer Ebene, sondern auch auf der Ebene des Geschlechts, der Sexualität usw. artikulieren, sind zu bewältigen.



Francesco Erario

Bachelor-Abschluss in Kommunikation, Verlagswesen und Journalismus (Universität Sapienza Rom), Master-Abschluss in Wirtschaftskommunikation (Universität Salerno), Aufbaustudium in Wirtschaftswissenschaften (Universität Perugia). Er arbeitet in Italien in den Bereichen Marketing und Geschäftsentwicklung für ein kleines belgisches Unternehmen. Er beschäftigt sich leidenschaftlich mit Soziologie, Medien und Politik und untersucht neue kulturelle und subkulturelle Phänomene unter jungen westlichen Menschen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [CENTRO MACHIAVELLI](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Frankreich will keine Woke-Kultur

Von Loretta Tóth

21. 10. 2021



Emmanuel Macron · Bildquelle: FDS

Die französische Regierung hält die aus den Vereinigten Staaten „importierte“ linksextreme Identitätspolitik für gefährlich für das Land und hat unter der Schirmherrschaft des Bildungsministeriums einen Think-Tank eingerichtet, der sich mit der Bekämpfung der „Woke“-Bewegung beschäftigt.

The Great Awakening“ nennen die Mainstream-Medien den Prozess, durch den die Masse der aufgeklärten Weißen aufwacht und erkennt, dass Ausgrenzung und Unterdrückung, die in der Kolonialzeit als selbstverständlich galten, noch immer in den tiefen Schichten der amerikanischen Gesellschaft zu finden sind und dass radikale, fortschrittliche Maßnahmen erforderlich sind, um sie zu beseitigen. Obwohl der Begriff „Woke“ im europäischen politischen Diskurs neu ist, geht er in den Vereinigten Staaten fast ein Jahrhundert zurück: Ursprünglich bedeutete er ein Erwachen des Bewusstseins gegen die Diskriminierung der Schwarzen in Amerika.

Das Aufkommen der „Woke“-Ideologie in Europa wird jedoch nicht von allen begrüßt.

Der französische Präsident Emmanuel Macron hat sich beispielsweise wiederholt gegen die Identitätspolitik ausgesprochen, die er als existenzielle Bedrohung für Frankreich ansieht. Sie fördere Separatismus und Islamismus, ersticke die nationale Einheit und greife das geistige und kulturelle Erbe Frankreichs an.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass Macrons Bildungsminister Jean-Michel Blanquer vor kurzem eine neue Denkfabrik ins Leben gerufen hat, die der „Woke Culture“ entgegenwirken soll. Bei der Eröffnungsfeier des Laboratoire de la République, das von der Bildungsministerin persönlich geleitet wird, sagte Pierre Valentin, einer der Experten

des Think Tanks: „Frankreich kämpft jetzt gegen ein neues Virus, das aus den Vereinigten Staaten kommt. Unser Land ist zur Zielscheibe der „Woke“-Bewegung geworden. Gäbe es einen Impfstoff gegen das Wok-Virus, wäre er französisch, und die Führer der Bewegung wissen das“, betonte Pierre Valentin. In einem Interview mit der linken französischen Tageszeitung *Le Monde* sagte Blanquer über das Institut, dass die Französische Republik völlig gegen den Wokéismus sei. In den Vereinigten Staaten habe diese Ideologie eine Reaktion hervorgerufen, die zum Aufstieg von Donald Trump geführt habe, so der Politiker, der hinzufügte, dass Frankreich sich von dieser Ideologie lösen müsse.

In jedem Fall ist der Zeitpunkt der Einweihung des Think-Tanks bezeichnend, denn sie fand sechs Monate vor den französischen Präsidentschaftswahlen statt, und alles deutet darauf hin, dass der wichtigste Herausforderer des derzeitigen Staatschefs der rechte Essayist Éric Zemmour sein wird, der als „französischer Trump“ bezeichnet wird.

Obwohl Zemmour seine Kandidatur noch nicht offiziell angekündigt hat, würde der in Algerien geborene einwanderungsfeindliche Schriftsteller nach den jüngsten Meinungsumfragen den zweiten Platz belegen, wenn die Präsidentschaftswahlen jetzt stattfinden würden, und Marine le Pen, die Vorsitzende des Rassemblement National, hinter sich lassen.

In jedem Fall hat der Think-Tank eine heftige Debatte in der französischen Öffentlichkeit ausgelöst, wobei einige behaupteten, dass „die Bildungsministerin eine private Organisation benutzt, um die öffentliche Debatte über bestimmte Themen zu blockieren. Nach Ansicht von Rim-Sarah Alouane von der Universität Toulouse Capitole nutzt Blanquer beispielsweise den Think Tank, um die staatliche Sichtweise bei der Interpretation der Themen auf der Agenda der Woke-Bewegung durchzusetzen.

Quelle: [Magyar Nemzet](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) LGBT: „Superman“ ist in der neu erschienen Auflage zeitgeistkonform bisexuell

21. 10. 2021



Bildquelle: ZurZeit

Der neue Supermann ist in der aktuell erschienen Auflage bisexuell. Die Autoren wollen damit bewirken, dass sich mehr Junge mit dem Superhelden identifizieren können.

Der Propagandafeldzug der Political Correctness ist unerbittlich und macht vor nichts Halt. Das amerikanische Idol Superman wird nun genutzt, um Kindern die neue Realität zu suggerieren. Genauer gesagt, handelt es sich um den Sohn von Clark Kent, John Kent, der nun auch für Männer schwärmt. Im neuen Comic küsst er leidenschaftlich den Reporter Jay Nakamura.

Tom Taylor, der für das Superman-Skript verantwortliche Autor bei DC Comics, erklärt den neuen Plot so:

„Das Symbol Superman stand schon immer für Hoffnung, Wahrheit und Gerechtigkeit. Doch heute repräsentiert dieses Symbol noch etwas mehr. Heute können mehr Menschen sich selbst im mächtigsten Comic-Superhelden sehen.“

Es gibt wohl keinen Lebensbereich mehr, der nicht als Bühne für politische Zwecke genutzt wird. Ob Fußball, Parkplätze oder Kindercomics nichts ist mehr vor der LGBT-Agenda sicher. Wer auf den post-modernen, multikulti Social-Gender-Zug nicht aufspringt wird ohne Erbarmen überfahren.

Die Herrschaft der Minderheiten wird auch von dem britischen Reporter Pierce Morgan verhöhnt. In einem Twitter Beitrag schrieb er zur neuen Comic Auflage: „Hervorragend! Doch zu wahrhafter Inklusion will ich noch eine pansexuelle Lois Lane sehen, und einen Lex Luthor, der sich als genderfluider Lesbier identifiziert.“

Mit seinem Hohn trifft er ins Schwarze. Abnormales, das nur äußerst selten tatsächlich vorkommt, soll in der westlichen Welt zur Norm werden. Selbst Kinder dafür zu nutzen, ist schäbig und verurteilenswert. Dass sich die ganze westliche Welt dahin entwickelt bedeutet zwangsläufig den Untergang. Ein weiteres Kulturreich droht somit vom Strom der Geschichte an den Klippen des Wohlstandes und der Üppigkeit zu zerschellen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [ZUR ZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Die „kritische Rassentheorie“ lehrt, dass es falsch ist, weiß zu sein, und dass man sich dafür schämen sollte

20. 10. 2021



Bildquelle: Dreuz-info

Die US-Hypermarktkette Walmart hat mehr als 1.000 Mitarbeiter in der „kritischen Rassentheorie“ geschult, die lehrt, dass alle Weißen sich eines „supremacistischen Denkens“ und einer „verinnerlichten rassistischen Überlegenheit“ schuldig machen. Aus Dokumenten, die ein Whistleblower dem City Journal-Reporter Christopher Rufo zukommen ließ, geht hervor, dass Walmart sein Programm, das auf den Kernprinzipien der kritischen Rassentheorie beruht, in Zusammenarbeit mit dem Racial Equity Institute ins Leben gerufen hat. Man will damit gewissen Kunden die eigene Tugendhaftigkeit signalisieren und hofft zugleich, von den „Faschisten“ verschont zu bleiben.

Die Lehre der Kritischen Rassentheorie in 8 Punkten

Die Weißen machen sich der „verinnerlichten rassistischen Überlegenheit“ schuldig und müssen „ihre Schuld und Scham akzeptieren“.

1. Die Vereinigten Staaten sind ein „System der weißen Vorherrschaft“, das von weißen Europäern geschaffen wurde, „um den weißen Zugang zu Macht und Privilegien zu sichern“.
2. Die Weißen machen sich des „weißen Privilegs“ und der „verinnerlichten rassistischen Überlegenheit“ schuldig.
3. Die Weißen glauben fälschlicherweise, dass sie „ihren Komfort, ihren Reichtum, ihre Privilegien und ihren Erfolg durch Leistung und harte Arbeit verdient haben“, während sie in Wirklichkeit „nur von den Vorteilen des systemischen Rassismus profitieren“.
4. Die „Kultur der weißen Vorherrschaft“ wird durch mehrere schuldhaftige Merkmale definiert, darunter „Individualismus“, „Objektivität“, „Paternalismus“, „Defensivität“, „Machtakkumulation“, „Anspruch“ und „Kult des geschriebenen Wortes“.

5. Diskussionen über „rassistische Konditionierung“ sollten in nach Rassen getrennten Gruppen stattfinden, da „Farbige und Weiße ihre eigene Arbeit zu leisten haben, um Rassismus zu verstehen und zu bekämpfen“.
6. Rassistische Minderheiten leiden unter „konstruierter rassistischer Unterdrückung“ und „verinnerlichter rassistischer Minderwertigkeit“ und sehen sich mit inneren Gedanken konfrontiert wie „wir denken, dass etwas falsch daran ist, eine farbige Person zu sein“, „wir haben ein geringes Selbstwertgefühl“, „wir haben niedrige Erwartungen“, „wir haben nur sehr begrenzte Wahlmöglichkeiten“ und „wir haben ein Gefühl der begrenzten Möglichkeiten“.
7. Dieses schädliche innere Denken zwingt sie, sich an „vom rassistischen System geförderte Mythen“ zu halten und Gefühle von „Selbsthass“, „Wut“, „Zorn“ und „Ethnozentrismus“ zu entwickeln, und sie sind gezwungen, zu „vergessen“, zu „lügen“ und „nicht mehr zu fühlen“, um zu überleben.
8. Die Lösung besteht darin, dass die Weißen an der „antirassistischen Entwicklung der Weißen“ arbeiten und ihre „Schuld und Scham“ sowie die Tatsache akzeptieren, dass „die Weißen nicht im Recht sind“. Letztlich sollten sie auf eine „kollektive Aktion“ hinarbeiten, bei der „weiße Menschen Gutes tun können“.

Der Journalist Rufo wies Walmart darauf hin, dass alle neun Mitglieder des oberen Managements mit Ausnahme von CTO Suresh Kumar weiß sind.

Wenn Sie sich also fragen, wie ein Gigant wie Walmart (5.300 Hypermärkte in den USA, 2.500 in Mexiko, 630 im Vereinigten Königreich und 430 in China) Angst vor einem Haufen pickeliger Twitterer haben kann, die zu Hause bei ihrer Mutter leben, dann sollten Sie sich vor Augen halten, dass die Rolling Stones gerade der Cancel Culture nachgegeben und ihren berühmtesten Song Brown Sugar aus ihrem Repertoire gestrichen und sich verpflichtet haben, ihn bei ihren Konzerten nicht mehr zu singen.

Ja, die Rolling Stones, die gigantische Popmusikband, die Legende, die seit fast 60 Jahren die Weltmusikszene beherrscht, fast anderthalb Milliarden Dollar verdient hat, deren Frontmann Mick Jagger 500 Millionen Dollar wert ist, die 2021 fünf Konzerte spielen wird und die der Welt nichts mehr zu beweisen hat – die Rolling Stones haben sich einer Handvoll anonymer pickelgesichtiger Faschisten gebeugt, deren Macht noch nie so zerstörerisch gewirkt hat.

Quelle: [Dreuz-info](#) (© Jean-Patrick Grumberg)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Anti-Rassisten drehen völlig durch: Auch Pizza Hawaii soll umbenannt werden

20. 10. 2021



Linke „Aktivisten“ fordern auf Instagram, dass man den Ausdruck der Pizza Hawaii nicht mehr verwendet. Das gilt natürlich auch für den Toast-Hawaii.

Man muss schon sehr kreativ sein – oder besser gesagt wahnsinnig – um in Pizza und Toast Hawaii „Rassistisches“ auszumachen. Denn Hawaii ist bekanntlich ein Bundesstaat der USA und nicht mal im „God’s Own Country“, wo es jetzt sogar Kolumbus an den Kragen geht, stört man sich an der Namensgebung der Inselgruppe. Diese gutmenschliche Meisterleistung ist europäischen, genau gesagt, schweizerischen „Antirassisten“ vorbehalten: So forderten linke „Aktivisten“ auf Instagram, dass man den Ausdruck der Pizza Hawaii nicht mehr verwendet. Das gilt natürlich auch für den Toast-Hawaii.

„viel mit Kolonialismus zutun“

Als Begründung führten die Schuldneurotiker an, dass die „Pizza Hawaii“ deshalb problematisch sei, da sie mit der Geschichte des Kolonialismus und der Aneignung verbunden sei, denn *„Hawaii war ursprünglich von Polynesiern besiedelt und wurde 1898 von den USA kriegerisch annektiert. Schon davor wurden Polynesier durch Besiedlung zur Minderheit im eigenen Land gemacht“*, schreiben die Gutdenker „Linke PoC/Migrantifa“.

„tiefkolonialistische Ressentiments“

Nun also drohen Hawaii-Pizza und Toast Hawaii das gleiche Schicksal wie dem „Zigeunerschnitzel“, meint das Schweizer online-Magazin nau.ch. Der Ausweg aus dem Dilemma: „Pizza Hawaii“ solle zukünftig „Pizza Ananas“ heißen, und auch der „Toast

Hawaii“ gehört als „Toast Ananas“ bestellt, so die Forderung der Schweizer Grupp, die sich „selbst organisierte Antirassisten“ nennt. Der Verweis des Namens auf die Inselgruppe im Pazifik bediene tiefkolonialistische Ressentiments.

Umfragen haben ergeben, dass die Pizza Hawaii nach der Salami-Variante tatsächlich die zweitbeliebteste Pizza Deutschlands ist und wir hoffen, dass unseren Lesern, auch nach der Lektüre dieses Artikels in Zukunft eine Pizza Hawaii wohl bekommt. Möge sie linken Spinnern im Hals steckenbeliben!

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

12) Rod Dreher: „Die Wokisten zerstören die Arbeitsplätze, die Unternehmen und den Ruf der Menschen, alles im Namen dessen, was sie soziale Gerechtigkeit nennen“

19. 10. 2021



Bildquelle: Breizh-info

Ein Interview von Yann Valerie ([Breizh-info.com](https://www.breizh-info.com)):

[Breizh-info.com](https://www.breizh-info.com): Können Sie sich unseren Lesern vorstellen?

Rod Dreher: Ich bin ein 54-jähriger amerikanischer Schriftsteller aus dem Süden Louisianas, der sich für Religion, Kultur und Politik interessiert. Ich bin 2006 zum orthodoxen Christentum konvertiert, aber ich bin daran interessiert, Brücken zwischen traditionellen Christen aller Glaubensrichtungen zu bauen. Ich glaube, dass die Unterschiede zwischen uns wichtig sind, aber das Wichtigste in dieser nachchristlichen Ära ist, dass wir zusammenstehen und den Glauben und einander gegen Verfolgung verteidigen.

Mein früheres Buch, „Die Benedikt-Option: Eine Strategie für Christen in einer nachchristlichen Gesellschaft, stellte den heiligen Benedikt als Vorbild dafür dar, wie sich Christen darauf vorbereiten können, in einer nachchristlichen Zeit treu zu leben. Sie konzentriert sich vor allem auf die Bedrohung durch den inneren Zerfall der Kirchen und das Versagen, den Glauben an unsere Kinder weiterzugeben. Mein neues Buch, „Resisting the Lie“ („Der Lüge widerstehen“), ist im gleichen Geist geschrieben, konzentriert sich aber auf die Angriffe auf den Glauben und die Gläubigen von außen. Er ist nicht so sehr für das Problem des inneren Verfalls geschrieben, sondern für das der äußeren Verfolgung.

Breizh-info.com: Warum haben Sie das Buch „Der Lüge widerstehen, als dissidente Christen leben“ geschrieben?

Rod Dreher: Vor sechs Jahren erhielt ich einen Anruf von einem amerikanischen Arzt, der sagte, er wolle mit einem Journalisten sprechen. Die Mutter des Arztes war in den 1960er Jahren aus der Tschechoslowakei in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Als junge Frau verbrachte sie Jahre im Gefängnis und wurde von der kommunistischen Regierung als „Spionin des Vatikans“ verurteilt – weil sie sich weigerte, nicht mehr zur Messe zu gehen. Sie erzählte ihrem Sohn, dem Arzt, dass die Dinge, die sie heute in Amerika sieht, sie daran erinnern, wie es in der Tschechoslowakei war, als der Kommunismus kam.

Das erschien mir extrem. Aber ich habe mir angewöhnt, Menschen, die aus kommunistischen Ländern nach Amerika ausgewandert waren, zu fragen, ob das, was sie heute in Amerika sehen, sie an das erinnert, wovor sie geflohen sind. Jeder einzelne von ihnen bejahte die Frage! Und sie sind wütend darüber, dass die Amerikaner ihnen nicht glauben wollen.

In meinem Buch erkläre ich, warum die Dinge, die sie sehen, real sind. Ich bin auch in die ehemals kommunistischen Länder Europas und Russlands gereist, um Christen zu befragen, die die Verfolgung und sogar das Gulag überlebt haben, und um sie um Rat zu fragen, wie wir uns darauf vorbereiten können, der kommenden Verfolgung standhaft im Glauben zu begegnen.

Breizh-info.com: Sie erklären in Ihren Büchern, dass in unserem Jahrhundert, in unserer Gesellschaft, ein neuer Totalitarismus entsteht, ein weicher Totalitarismus. Können Sie das erklären?

Rod Dreher: Wenn wir an Totalitarismus denken, denken wir an Stalin, die Gulags, die Geheimpolizei – die von George Orwell in „1984“ beschriebene Welt. Das ist nicht das, womit wir es heute zu tun haben, und das ist der Grund, warum so wenige Menschen diese neue Form des Totalitarismus verstehen. Wir haben eine „milde“ Form des Totalitarismus. Lassen Sie mich das erklären.

Eine totalitäre Gesellschaft ist eine Gesellschaft, in der nur eine einzige Ideologie existieren darf und in der alles im Leben ideologisch gemacht wird. Das ist es, was jetzt passiert, zumindest in meinem Land – und was in Amerika passiert, passiert schließlich überall. In den USA hat die Linke eine radikal illiberale Kulturpolitik betrieben, die von Rasse, Geschlecht und Gender besessen ist und versucht, die Gesellschaft nach ihren radikalen Überzeugungen umzugestalten. Wir nennen es ‚wokeness‘ – ein Wort, das das Gefühl widerspiegelt, dass diese Menschen aufgeklärt sind, während der Rest von uns in der Dunkelheit der Bigotterie schläft.

Die Wokisten sind völlig intolerant gegenüber jeglicher Opposition. Sie glauben nicht nur, dass diejenigen, die anderer Meinung sind, im Unrecht sind; sie glauben, dass sie böse sind

und vernichtet werden müssen. Sie zerstören die Arbeitsplätze von Menschen, ihre Unternehmen und ihren Ruf, alles im Namen dessen, was sie „soziale Gerechtigkeit“ nennen. Wenn Sie die Reden von Robespierre lesen, werden Sie den Geist dieser Tugendkrieger verstehen. Sie haben noch nicht die US-Regierung übernommen, aber sie haben alle wichtigen Institutionen der amerikanischen Zivilgesellschaft übernommen: die akademische Welt, die Medien, die Wirtschaft, den Sport, die Unterhaltung, das Recht, die Medizin, viele Kirchen – sogar die CIA und das US-Militär. Sie schaffen es, Amerika wieder in ein totalitäres, waches Land zu verwandeln, ohne die Regierung zu wechseln. Dies ist einer der Gründe, warum ich diesen neuen Totalitarismus „weich“ nenne. Es gibt keine Geheimpolizei, keine Gulags, keine Diktatoren – aber das Land wird mit sanfter Macht zu einem totalitären Staat umgebaut.

Ein weiterer Grund, warum ich es „weich“ nenne: All dieser Wahnsinn wird mit dem Mitgefühl für die Opfer gerechtfertigt. Diese Totalitaristen behaupten, sie müssten das Leben und die Freiheiten der Menschen zerstören, um LGBT- und rassische Minderheiten vor weißen Vorherrschern, Heterosexuellen und Christen zu schützen.

[Breizh-info.com](#): Wie werden die Christen, die christliche Identität, von diesem neuen Totalitarismus ins Visier genommen?

Rod Dreher: Zunächst einmal muss man verstehen, dass die Woks stark antiklerikal eingestellt sind, obwohl sie viele Kirchen in den USA übernommen haben. Sie teilen die gemeinsame Auffassung der heutigen Linken, dass Religion eine reaktionäre Kraft ist, die die Menschheit fesselt. Sie ignorieren die Tatsache, dass die Bürgerrechtsbewegung der 1960er Jahre von schwarzen protestantischen Pastoren angeführt wurde, weil diese Tatsache ihrem Narrativ widerspricht.

Aber es gibt hier noch etwas Spezifischeres. Sie verachten die traditionellen Christen, weil wir nicht mit ihnen übereinstimmen, dass LGBT-Menschen etwas Gutes sind, etwas, das man fördern sollte. Ich kann gar nicht genug betonen, wie sehr Schwulenrechte und Gender-Ideologie den Wokismus definieren. Schauen Sie sich an, was diesen Sommer in Europa passiert ist. Die ungarische Regierung hat ein Gesetz verabschiedet, das besagt, dass LGBT-Propaganda nicht auf Kinder abzielen darf, und das die staatliche Kontrolle über die Sexualerziehung in Schulen durchsetzt, um dies zu verhindern. Ich persönlich unterstütze dieses Gesetz, aber ich verstehe, warum die Linken es nicht unterstützen.

Was haben die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union getan? Sie wurden wild! Der niederländische Premierminister versprach, Ungarn wegen dieses Gesetzes „in die Knie zu zwingen“. Ursula von der Leyen spricht in der Sprache des Krieges über zukünftige Strafen für Ungarn. Und das nur, weil Ungarn seine Kinder schützen und in einem sehr weichen Gesetz eine christliche Sichtweise von Sex und Homosexualität zum Ausdruck bringen will.

Schauen Sie sich an, was sie in dieser Hinsicht mit Ungarn machen werden. Daran können Sie erkennen, was auf alle traditionellen Christen zukommt.

[Breizh-info.com](#): Können Sie uns etwas über die „Woke tyranny“ in den Vereinigten Staaten erzählen? Wie erklären Sie sich die Tatsache, dass es jetzt auch in Frankreich und im Vereinigten Königreich ankommt?

Rod Dreher: Im Zeitalter des Internets ist das Lokale global. Das alles verbreitet sich über die sozialen Medien. Kürzlich sprach ich in Slowenien mit einem katholischen Mann, der von dem, was mit seiner Tochter geschieht, gequält wird. Er erzählte mir, dass sie 12 Jahre

alt war und Kontakt zu Jugendlichen in den Vereinigten Staaten aufgenommen hatte. Sie sagten ihr, sie müsse sich jetzt für ihre sexuelle Identität entscheiden, bevor die Biologie sie ihr vorschreibt. Man sagte ihr, dass sie eine von 26 verschiedenen Identitäten sein müsse. Der Vater erzählte mir, dass seine Tochter nur noch daran denkt und von der Angst gequält wird, eine falsche Entscheidung zu treffen. Ich bin mir sicher, dass so etwas in ganz Europa, ja sogar in der ganzen Welt passiert, dank der sozialen Netzwerke.

Sie wird auch von den Medien getragen, die beschlossen haben, dass der Wokismus die eigentliche Definition dessen ist, was es heute bedeutet, links zu sein. In Budapest ordnete der linke Bürgermeister eines Stadtviertels im vergangenen Frühjahr den Bau einer Statue zu Ehren von Black Lives Matter an. Ein Journalist fragte den Bürgermeister, was Black Lives Matter mit Ungarn zu tun habe? Sie erwiderte, dass wir alle gegen Rassismus sein müssen. Verstehen Sie, was hier geschieht? Diese spezifisch amerikanischen Themen werden von der Linken globalisiert. Und seien Sie sich darüber im Klaren: Sie werden gezwungen sein, sich zu kümmern.

Schließlich – und das ist wichtig – ist der Wokismus zur Ideologie der globalistischen Eliten geworden. In meinem Buch erkläre ich, dass Revolutionen in der Regel nicht von unten nach oben erfolgen. Sie entstehen, wenn die Eliten einer Gesellschaft revolutionäre Ideen annehmen und sie in ihren eigenen Netzwerken verbreiten. So war es auch beim Wokismus. Sie hat sich unter den angloamerikanischen Eliten schnell verbreitet, weil wir eine gemeinsame Sprache haben. Ich hoffe inständig, dass Frankreich diesen Kulturimperialismus bekämpfen kann, aber das hängt alles von den französischen Eliten ab. Die Geschichten, die ich von Schulen wie Sciences Po höre, sind sehr entmutigend.

Breizh-info.com: Wie können und sollten wir diese neue Ideologie bekämpfen? Gibt es irgendwelche Reaktionen in den Vereinigten Staaten?

Rod Dreher: Nun, wir müssen alles tun, um die politische Macht und die Macht des Staates zu nutzen, um dagegen anzukämpfen, aber die Wahrheit ist, dass wir uns nicht aus dieser Krise herauswählen werden. Es handelt sich um eine Kulturrevolution, die sich in einer liberalen demokratischen Ordnung vollzieht. Wir müssen den Mut finden, öffentlich Widerstand zu leisten, was bedeutet, dass wir bereit sind, für unsere Überzeugungen zu leiden. Wir dürfen nicht kapitulieren, nur um Probleme zu vermeiden.

Die traurige Lehre aus der Geschichte des kommunistischen Totalitarismus ist, dass sich die meisten Menschen anpassen, um Probleme zu vermeiden. Wir können uns ihnen nicht anschließen. Wir müssen anfangen, kleine Gruppen zu bilden, um uns im Widerstand zu schulen und Netzwerke aufzubauen, um den Glauben am Leben zu erhalten, wenn die Verfolgung beginnt. Wir müssen verstehen, dass nicht alle Christen unsere Verbündeten und nicht alle Nichtgläubigen unsere Feinde sein werden. In meinem Buch zitiere ich einen christlichen Dissidenten aus der Zeit des Kommunismus, der sagt, dass es selten Menschen gibt, die mutig genug sind, sich dem Totalitarismus zu widersetzen. Wenn Sie sie finden, müssen Sie sie zu Verbündeten machen, auch wenn sie Ihre politischen oder religiösen Überzeugungen nicht teilen. Dies ist ein wichtiger Grundsatz, den wir verstehen müssen.

Ich habe dieses Buch Pater Tomislav Kolakovic gewidmet, einem katholischen Priester, der sich 1943 in Kroatien gegen die Nazis engagierte, aber fliehen konnte, als er hörte, dass die Deutschen kamen, um ihn zu verhaften. Er floh in die Slowakei und lehrte an der Katholischen Universität in Bratislava. Er sagte seinen Schülern, dass die Deutschen den Krieg verlieren würden – das war die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht war, dass die

Sowjets ihr Land nach dem Krieg regieren würden, und das erste, was sie tun würden, war, die Kirche zu verfolgen. Pater Kolakovic sagte den Schülern, dass sie sich auf das Leben im Untergrund, im Widerstand, vorbereiten müssten.

Er richtete ein Netz kleiner Gruppen ein, die sich hauptsächlich aus Studenten zusammensetzten und sich trafen, um zu beten und darüber zu sprechen, was in ihrer Gesellschaft geschah. Sie besprachen, was zu tun war, und erstellten dann einen konkreten Aktionsplan. Innerhalb von zwei Jahren breitete sich ein Netz dieser Kolakovic-Gruppen in der gesamten Slowakei aus. Die slowakischen katholischen Bischöfe kritisierten ihn, weil er die Menschen grundlos beunruhige, aber Pater Kolakovic hörte nicht auf sie. Er verstand die kommunistische Mentalität und wusste, was passieren würde.

1948 kam es zu einem kommunistischen Putsch, und alles, was der Priester vorausgesagt hatte, trat ein. Das Kolakovic-Netzwerk wurde zur Struktur der Untergrundkirche, die den Glauben in den 40 Jahren der Verfolgung am Leben hielt. Ich will damit sagen, dass wir westlichen Christen heute mehr als alle anderen damit beginnen müssen, diese kleinen Gruppen und Netzwerke zu bilden, solange wir noch die Freiheit haben, dies zu tun. Wir leben in einer Kolakovic-Zeit.

In den Vereinigten Staaten gibt es nur sehr wenige Aktivitäten. Es gibt einen jungen Aktivist namens Chris Rufo, der eine großartige Arbeit im Kampf gegen die so genannte Kritische Rassentheorie leistet, die Ideologie hinter dem Rassismus, die so viele amerikanische Institutionen übernommen hat. Aber die meiste Zeit wehren sich die Amerikaner nicht. Sie scheinen nicht zu begreifen, wie radikal das ist, oder sie denken, dass sie nur die Republikaner wählen müssen, und alles wird wieder normal. Dies ist eine gefährliche Illusion.

Breizh-info.com: Sie bezeichnen sich selbst als christlichen Dissidenten. Was soll das bedeuten?

Rod Dreher: Es bedeutet, dass ich ein Christ bin, der sich gegen die vorherrschende Ideologie unserer nachchristlichen Gesellschaft stellt. Viele Christen tun dies natürlich, aber ich denke, es ist wichtig, dass wir anfangen, das Etikett „Dissident“ für uns in Anspruch zu nehmen, um auf den totalitären Charakter des Regimes hinzuweisen. Denken Sie an Solschenizyn, Havel, die Mutter des amerikanischen Arztes, der mich 2015 zum ersten Mal anrief. Wenn wir uns mit ihnen identifizieren, können wir besser verstehen, was hier und jetzt wirklich passiert.

Breizh-info.com: Haben Sie eine Botschaft an die Menschen in Europa, die Ihre Bücher lesen?

Rod Dreher: Sie sind das Herzstück der westlichen Zivilisation. Wir sind dabei, diese Zivilisation sehr schnell zu verlieren. Sie stehen in diesem Krieg an vorderster Front. Es hängt so viel von Ihrer Vision und Ihrem Mut ab. Bitte, kämpft! Geben Sie nicht auf! Gleichzeitig sollte man aber den politischen Kampf nicht mit dem religiösen Kampf verwechseln. Für das Christentum ist es wichtiger, diese kommende Finsternis zu überleben. In „Die benediktinische Wette“ und „Widerstand gegen die Lüge“ geht es mir um das Überleben des Glaubens, nicht um das Überleben der liberalen Demokratie. Wir befinden uns bereits mitten in einem neuen dunklen Zeitalter. Es gibt keinen Ausweg. Der heilige Benedikt bietet uns einen Weg an – aber wir müssen bereit sein, zu leiden. Das ist eine harte Wahrheit.

Ich bin kein Optimist, aber ich habe Hoffnung. Worin besteht der Unterschied? Der Optimist glaubt, dass sich alles zum Besten wenden wird. Aber das ist einfach nicht wahr. Wenn das wahr wäre, gäbe es keine Märtyrer. Ein hoffnungsvoller Christ hingegen wünscht sich, dass sich alles zum Guten wendet, aber er weiß, dass das Leben tragisch ist. Aber er weiß auch, dass, wenn wir unser Leiden mit Jesus Christus vereinen, Gott es nutzen kann, um uns zu läutern und die Welt zu erlösen. Christus ist unser Vorbild. Die Märtyrer sind unser Vorbild. Auch dies ist eine schwer zu akzeptierende Wahrheit, aber es ist besser, die harte Wahrheit zu akzeptieren, als mit einer bequemen Lüge zu leben.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BREIZH-INFO](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

13) Die globalistischen Eliten greifen das Einfamilienhaus an

Von Francesca de Villasmundo

20. 10. 2021



Bildquelle: MPI

„In zehn Jahren wirst du nichts mehr besitzen ... und du wirst glücklich sein.“

Das ist der Wunsch von Davos-Guru Klaus Schwab, und er wird in der westlichen Welt in Form des Great Reset für eine „Welt danach“, die durch die aktuelle Coronavirus-Krise vorangetrieben wird, schnell Wirklichkeit. Die kleinen Marionetten der Globalisten sind von Madrid über Frankreich bis nach Berlin am Werk.

Keine Eigenheime mehr, keine unbefristeten Verträge, Rente mit 70: Der spanische Ministerpräsident Pedro Sánchez hat im Mai seinen Plan für 2050 vorgestellt. Hundert Experten haben ein Jahr lang daran gearbeitet, Spanien in 30 Jahren zu einem der modernsten und wohlhabendsten Länder der Europäischen Union zu machen. Die Zeitung *El Mundo* kommt zu dem Schluss, dass die Spanier nach Sanchez' Plan im Jahr 2050 weder ein eigenes Auto noch ein eigenes Haus haben werden und sich eine Wohnung teilen müssen. Sie werden gezwungen sein, für kurze Strecken auf das Flugzeug zu verzichten und die Bahn zu benutzen. Was die Beschäftigung anbelangt, so sind sie selbständig oder haben einen befristeten Arbeitsvertrag und müssen möglicherweise bis zu ihrem 70. Lebensjahr arbeiten. Sie müssen weniger Fleisch essen und mehr Steuern für Alkohol und Rauchen zahlen. Für Pedro Sánchez, der diesen 675 Seiten umfassenden Plan mit dem Titel „Spanien 2050, Grundlagen und Vorschläge für eine langfristige nationale Strategie“ vorstellte, der zum kollektiven Nachdenken über die Herausforderungen des Landes nach der Pandemie einlädt, um zu wissen, was für ein Land „wir in 30 Jahren sein wollen“, ist diese dystopische Zukunft mit sowjetischem Einschlag idyllisch.

Am vergangenen Donnerstag äußerte sich Emmanuelle Wargon, die französische Wohnungsbauministerin, im gleichen ideologischen, ökologisch-kommunistisch-kompatiblen Ton: Einfamilienhäuser, „dieser Traum, der in den 1970er Jahren für die Franzosen gebaut wurde“, „dieses Modell der Urbanisierung, das vom Auto abhängt, um sie zu verbinden“, seien „ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Unsinn“. „Das Modell der Gartenpavillons ist nicht nachhaltig und führt uns in eine Sackgasse“, argumentierte sie. „Wir müssen den Kulturkampf gewinnen, der darin besteht, die Intensität der Zersiedelung, das Kollektiv dem Individuum und die Nüchternheit des Bodens der Künstlichkeit des natürlichen Bodens vorzuziehen. Dafür sind die Qualität und die Ästhetik der Wohnungen, insbesondere der Gemeinschaftsunterkünfte, von entscheidender Bedeutung“, erklärt sie. Im Namen der zukünftigen grünen Wirtschaft, dem Green New Deal, der von den globalistischen Eliten auferlegt wurde, muss der Übergang vom Eigentümer zum Mieter in einem kollektiven Gebäude und der Verzicht auf ein eigenes Auto der neue „Traum“ der Franzosen werden...

Eine ideologische Ex-Eigentümerschaft, die von Schwab und seinen Kumpanen theoretisiert wurde und in Berlin bereits Realität wird. Die Berliner stimmten am Sonntag, den 26. September, in einem Volksbegehren mit 56,4 % für die Enteignung der großen Immobilienkonzerne. Sie beschlossen, die Wohnungen der größten Immobiliengesellschaften zusammenzulegen, indem sie grünes Licht für die Enteignung von Hunderttausenden von Wohnungen zu Preisen weit unter dem Marktpreis gaben. Auch wenn dieses Projekt vorerst nur die großen Immobilienkonzerne betrifft, hat dieser Vorschlag nach „sowjetischem Vorbild“, „Stehlen statt Bauen“, mit dem Great Reset sicherlich eine große Zukunft vor sich, und das nicht nur in Deutschland.

Das bevorstehende Ende der Eigentumsrechte wird jedoch nicht für das Establishment des Davos-Forums, sondern ausschließlich für die Massen gelten, die sich in einen gemeinsamen „kollektiven Lebensraum“ zwingen müssen, mit dem zusätzlichen Bonus der digitalen Überwachung ihres Privatlebens, wofür der Gesundheitspass ein Vorbote ist.

Dieser neue Kommunismus, der noch schlimmer ist als der vorherige, ist dank des planetarischen Coronafolios unter dem Deckmantel der nachhaltigen Entwicklung und des Schutzes des Planeten Erde in der westlichen Welt im Gange.

„In zehn Jahren wirst du nichts mehr besitzen... und du wirst glücklich sein.

Wirklich?

Quelle: [MPI](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

14) Jaime Nogueira Pinto: „Es ist eine absurde Idee zu glauben, dass der Markt Demokratie bringt“

Von Álvaro Peñas

19. 10. 2021



Jaime Nogueira Pinto · Bidquelle: Wikipedia (cc)

Jaime Nogueira Pinto hat einen Abschluss in Rechtswissenschaften von der Universidade Clássica de Lisboa und einen Dokortitel in Politikwissenschaften vom Instituto Superior de Ciências Sociais e Políticas der Universidade Técnica de Lisboa. Er lehrte Politikwissenschaft und internationale Beziehungen am Instituto Superior de Ciências Sociais e Polícas, der Universidade Católica, der Universidade Lusíada und der Universidade Autónoma. Er ist Mitglied der Heritage Foundation (Washington DC), des Institute of Political Studies (Bendern, Liechtenstein), des Circle (London) und Mitglied der Real Academia de Ciencias Morales y Políticas (Madrid).

Jaime Nogueira Pinto war eine führende Persönlichkeit der politischen und kulturellen Rechten Portugals, Gründer der Zeitschriften „Política e Futuro Presente“, Herausgeber der Zeitung „O Século“ und Verwalter von „Bertrand“. Er schreibt regelmäßig Beiträge für die Presse und verschiedene audiovisuelle Medien und ist Autor von Büchern über zeitgenössische portugiesische Geschichte, Politikwissenschaft und internationale Beziehungen. Sein neuestes Buch, „Hegemonie – 7 Duelle um die Weltmacht“, veröffentlicht von Editorial Crítica (Grupo Planeta), ist soeben erschienen.

Álvaro Peñas: Sie stellen diese Woche Ihr neues Buch „Hegemonie“ vor.

Jaime Nogueira Pinto: Ja, am Dienstag, den 19. Oktober im Corte Inglés in Lissabon. Ich werde von zwei Experten für chinesische Investitionen in Portugal begleitet, denn im letzten Teil des Buches geht es um den sich abzeichnenden Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und China. Die Vereinigten Staaten als dominierende Macht und China als aufstrebende Macht.

Álvaro Peñas: Der kommende Konflikt...

Jaime Nogueira Pinto: Graham Allison schrieb in „Die Thukydides-Falle“, dass immer dann, wenn eine dominante Macht auftritt und eine aufstrebende Macht auftaucht, der Zusammenstoß, der Krieg, praktisch unvermeidlich ist. In Allison's Buch ist es merkwürdig, dass eines der von ihm angeführten Beispiele für vermiedene Kriege der Fall Spaniens und Portugals am Ende des 15. Mit dem Vertrag von Tordesillas wurde eine vorherige Aufteilung der Eroberungen und der Schifffahrtswege vorgenommen und so eine Konfrontation vermieden, die die Expansion beider Länder begünstigte. Das ist interessant, aber sie sprachen über Dinge, die erst noch kommen sollten. Es ist immer einfacher, Dinge früher zu regeln, als wenn sie bereits bestehen.

Das ist nicht mein Ansatz, obwohl er auch bei Thukydides zu finden ist. Thukydides spricht von den Triebkräften des menschlichen Handelns: Furcht, Ehre und Gier. Angst ist eine Triebfeder, Menschen und Politiker haben Angst. Die Furcht Spartas vor der aufstrebenden Macht Athens war der Auslöser für den Peloponnesischen Krieg. Ehre, das Streben nach Ruhm, das wir in den Kriegen großer Eroberer wie Alexander, Cäsar, Napoleon und sogar Hitler beobachten können. Und schließlich die Gier, die von den großen wirtschaftlichen Interessen vertreten wird, eine rationalere Art, einen Konflikt zu erklären. Ich habe versucht zu erklären, wie diese drei Elemente sieben große Konflikte beeinflusst haben, die ich als Duelle bezeichnet habe: den Peloponnesischen Krieg, die Punischen Kriege, die Kriege Karls V. gegen die Franzosen, die Protestanten und die Türken, die französisch-englischen Kriege im 18. Jahrhundert, die deutschen Kriege, den Kalten Krieg und nun diesen Konflikt, der jetzt beginnt.

Bei Konflikten gibt es immer eine Mischung aus mehreren Faktoren, und das ist das Thema meines Buches. Was gibt es an wirtschaftlicher Rationalität, was gibt es an Ehre oder Ruhmesstreben und was gibt es an Angst in den Führern und in den Menschen. Alle Ideologien, die versuchen, die treibenden Kräfte des menschlichen Handelns auf einen einzigen Grund zu reduzieren, sind sehr gefährlich. Der Marxismus zum Beispiel mit seiner Reduzierung auf die ökonomische Frage und die Klassenspaltung. Natürlich gibt es Klassen und soziale Konflikte, das ist für das Studium der Geschichte sehr wichtig, aber es ist nicht die einzige Erklärung. Wir dürfen nicht in diese Falle tappen.

Álvaro Peñas: Was wird Ihrer Meinung nach in diesem zukünftigen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und China mit Europa passieren?

Jaime Nogueira Pinto: Europa, die EU, wollte schon immer das Beste von beiden Seiten haben: Geschäfte mit China und militärischen Schutz vor den USA. Dies wird nicht möglich sein, und die USA werden die EU um eine Entscheidung bitten. Der natürliche Pfeiler der europäischen Verteidigung war Russland, ein christlich-orthodoxes Land, das jedoch aus ideologischen Gründen abgelehnt wurde. Außerdem ist es Russland gelungen, mit einer Wirtschaft, die an 17. oder 18. Stelle in der Welt steht, dank militärischer und energiepolitischer Faktoren zu einer Großmacht zu werden. Und, was sehr wichtig ist, es ist ein Land, das seine Verbündeten rettet. Putin hat Al-Assad in Syrien gerettet, er war sein Verbündeter und hat ihn in der schlimmsten Zeit unterstützt. Die Geringschätzung Europas und Bidens gegenüber Russland ist ein schwerer geopolitischer Fehler.

Álvaro Peñas: Aber Russland hat sich an China gewandt.

Jaime Nogueira Pinto: Ja, aber historisch gesehen gab es nicht viele Gründe. Sie sind Nachbarn, haben völlig unterschiedliche Kulturen und sind in der Vergangenheit auch militärisch aneinandergeraten. Während des Kalten Krieges unterstützten die Chinesen die USA bei der Isolierung der Sowjetunion. Es gab also keine Grundlage für eine gute Verständigung, aber diese ganze politisch korrekte Ideologie trieb Russland in die Arme Chinas.

Eine sehr schöne Ideologie, aber dann ist es ihnen egal, wenn die Taliban, die die Menschenrechte, die Frauen und die Homosexuellen nicht besonders achten, Afghanistan übernehmen. Es gibt jetzt eine Art Kampagne, um die „guten Taliban“ zu zeigen und zu behaupten, dass sie sich sehr verändert haben, aber es ist klar, dass sie sich überhaupt nicht verändert haben. Es ist eine Schande für unsere Welt, diese manichäische Rhetorik von „wir sind die Guten, wir sind die Reinen, wir sind die Verteidiger der Menschenrechte“. Und jetzt geht es nicht nur um Menschenrechte, sondern auch um die Rechte von Tieren, und bald werden wir auch die Rechte von Pflanzen und Steinen haben. Das Schlimmste ist, dass die politischen Entscheidungen mit diesem Wahnsinn im Hinterkopf getroffen werden.

Álvaro Peñas: Eine Figur, die sich all dem widersetzt und politisch immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist der ungarische Premierminister Viktor Orbán.

Jaime Nogueira Pinto: Ja, ich habe ihn in Porto für die Wochenzeitschrift „Expresso“ interviewt. Ich habe ihn vor einigen Jahren kennengelernt, und er ist eine Figur, die den Widerstand gegen all das in den Mittelpunkt stellt, indem er volksnahe, nationale, konservative und religiöse Werte und wirtschaftliche Freiheit gut miteinander verbindet. Ich denke, er macht seine Sache gut, und er befasst sich mit dem Aspekt des Kulturkampfes, den ein großer Teil des rechten Flügels immer wieder verachtet.

Orbán packt die großen Themen an, wie den demografischen Niedergang Europas, den er mit Maßnahmen zur Förderung der Geburtenrate bekämpft. Und vor allem hat er eine Eigenschaft, er hat keine Angst, Dinge zu sagen, schwarz ist schwarz und weiß ist weiß. Das macht den Unterschied und versetzt ihn in eine strategisch und ideologisch richtige Position. Bei den aufstrebenden nationalen oder rechtsgerichteten Kräften gibt es zwei Arten von Familien: eine eher populistische, die durch den wirtschaftlichen Niedergang Europas, die Verlagerung von Industrien und die wirtschaftlichen Verluste der Mittel- und Arbeiterklasse aufgrund der Globalisierung sehr erregt ist, und eine traditionellere, die mehr an christlichen Familienwerten festhält und eher konservativ ist. Orbán bildet ein gutes geometrisches Zentrum für die beiden Strömungen, für das, was man die nationale Rechte Europas und der westlichen Welt nennen könnte.

Álvaro Peñas: Was halten Sie von Chega?

Jaime Nogueira Pinto: Ich bin nicht von der Chega, aber ich denke, dass sie eine gute ausgleichende Rolle auf der rechten Seite in einem politischen System spielen, das sehr links ausgerichtet ist. Deshalb halte ich ihre Arbeit für positiv. Das große Problem in Portugal ist, dass mit der Revolution das politische System und vor allem die politischen Werte nach links gedriftet sind. In den Jahren ,74 und ,75 wurden die Versuche, rechte Parteien zu gründen, manu militari liquidiert. Parteien wie die Fortschrittspartei, die der akademischen Rechten entstammte, wurden verboten und ihre Führer landeten im Gefängnis oder im Exil. Und alle Rechtsextremisten wurden, wie in meinem Fall, zu Präventivhaft verurteilt oder mussten das Land für mehrere Jahre verlassen. Der im System zugelassene rechte Flügel war die Rechte der Linken. Dies ist ein sehr wichtiger Begriff, um das politische System Portugals zu verstehen. Ein System, das Chega durchbrochen hat und das sein Verdienst ist.

Álvaro Peñas: In Spanien war es dasselbe, bis VOX auftauchte.

Jaime Nogueira Pinto: Natürlich war es das. Und da in Spanien die nationale Einheit in Frage steht, haben sich die Menschen viel schneller mobilisiert. In anderen Ländern war es eine Frage der nationalen Identität mit Einwanderungsproblemen. In Portugal haben wir nichts von alledem. Was wir haben, ist immer noch das Ergebnis einer linken Revolution, die jede intellektuelle oder wertebasierte Antwort zunichte gemacht hat.

Álvaro Peñas: Es ist klar geworden, dass Fukuyama sich geirrt hat, aber das ist nicht das Ende der Geschichte.

Jaime Nogueira Pinto: Ich habe Fukuyama mehrmals auf Konferenzen getroffen und er war sogar hier in Portugal, und selbst dann habe ich mit ihm darüber diskutiert, dass die Geschichte nicht zu Ende ist. Ich glaube, es war ein Kommentar zu Hegel. Man muss mit diesen deutschen Philosophen vorsichtig sein, denn sie sind sehr verführerisch, sie regen sich über den Lauf der Geschichte auf und ziehen los wie Don Quijote gegen die Windmühlen, aber man muss den Konsens von Sancho haben, den gesunden Menschenverstand. Fukuyama war am Ende des Kalten Krieges überzeugt, er war begeistert von den Märkten, weil jeder eine Menge Geld verdienen würde und die Theorie leicht zu verstehen war. Und die Menschen mögen es, wenn ihnen jemand den Schlüssel zum Verständnis der Welt gibt. „Sehen Sie, die Welt funktioniert jetzt, weil alles Demokratie und Markt sein wird“, oder wenn man Ihnen sagt, dass etwas aus irgendwelchen ideologischen Gründen oder Verschwörungstheorien nicht funktioniert. Wie lautete die Diagnose im Fall von China? Es fängt an, reiche Männer und eine Mittelschicht zu haben, also wird es eine Demokratie sein. Dies wurde gesagt, weil sie nicht einmal sahen, dass es eine Reihe von autokratischen und sogar autoritären Regimen gibt, in denen es eine Marktwirtschaft und eine einzige Partei gab. Es ist eine absurde Vorstellung zu glauben, dass der Markt Demokratie bringt.

Álvaro Peñas: Das erinnert uns an den Marxismus.

Jaime Nogueira Pinto: Natürlich. Der amerikanische Kapitalismus und seine Werte sind eine Parallellform des zielstrebigsten Marxismus. Die Mentalität der großen Millionäre ist der der Marxisten sehr ähnlich: eine globalistische Herrschaft mit ein oder zwei wesentlichen Regeln und einer völligen Missachtung der nationalen und familiären Identität sowie der religiösen Werte. Nichts interessiert sie, der Markt wird alles lösen und liquidieren.

Álvaro Peñas: Aus diesem Grund übernimmt der Globalismus alle Thesen der modernen Linken.

Jaime Nogueira Pinto: Ja, es gibt eine objektive Allianz. Außerdem war Marx ein großer Bewunderer und Enthusiast der zerstörerischen Kraft des Kapitalismus, und er sagte, dass der Kapitalismus sich selbst zerstören würde. In diesem Sinne denke ich, dass diejenigen von uns, die glauben, dass die Welt mit Nationalstaaten, mit vom Staat unabhängigen Familien, mit religiösen Werten, mit der Freiheit, auch Dummheiten zu sagen, ein besserer und freier Ort ist, dafür kämpfen müssen.

El Correo de España

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [EL CORREO DE ESPAÑA](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

15) Interview mit Yann Valerie von Breizh-Info

15. 10. 2021



Yann Valerie · Video Screenshot

Die alternativen Medien sind zu einem wichtigen Bestandteil der Informationsverbreitung geworden. Die alternativen Medien äußern sich jedoch nur selten über sich selber, daher veröffentlichen wir hier das aktuelle Interview von Grégory Roose (Paris Vox) mit Yann Valerie, dem Chefredakteur von Breizh-Info, einem unserem Partner in der Europäischen Medienkooperation.

Übersetzung des Interviews (leicht gekürzt):

Grégory Roose: Guten Abend an alle Zuhörerinnen und Zuhörer.

Es geht uns heute vor allem um ein Thema, das uns den ganzen Abend über beschäftigen wird, das der „Mediakratie“. Es geht um die endgültige Übernahme der Medien durch Metapolitik und Lobbyismus. Die Medien, die vor einigen Jahren noch als die 4. Macht bezeichnet wurden, gibt es heute nicht mehr. Zunächst möchte ich Sie bitten, sich denjenigen, die Breizh-info noch nicht kennen, vorzustellen. Was ist Breizh-infos Und wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine Medium wie Breizh-info zu gründen? Was ist das Ziel?

Yann Valerie: Zunächst einmal danke ich Ihnen für Ihre Einladung. Wir haben Breizh-info im Jahr 2013 gegründet. Ich war ursprünglich für längere Zeit ein politischer Aktivist. Ich bin 37 Jahre alt und engagiere mich in der Politik, seit ich 16 oder 17 war. Breizh-info haben wir gegründet, weil wir ein bretonisches Medium schaffen wollten, das ein Gegengewicht zu Ouest-France oder Le Télégramme darstellt. Wir hatten nämlich bei unseren Opponenten den Eindruck, dass es sich zwar um tägliche Informationen handelte, welche die ganze Bretagne betrafen, aber es waren keine Informationen, die wirklich dem entsprachen, was in der Realität geschah. So haben wir dieses neue Medium ins Leben gerufen, das gewissermaßen die Nachfolge von Novopress.info antrat. Tatsächlich war Novopress meine erste journalistische Erfahrung, eine sehr gute Erfahrung. Wirklich, der Anfang, die Anfänge der Re-Information? Doch es ging um mehr: wie kann man alternative Medien einrichten? Wie kann man versuchen, einen Gegendiskurs zum vorherrschenden Mainstream-Mediendiskurs zu führen?

Wir hatten ein kleines Team zusammengestellt, das mehr und mehr professionell wurde. Ich bin nicht als Journalist ausgebildet worden. Ich habe es bei der Arbeit gelernt. Ich habe versucht, mich an den Berufskodex anzupassen. Und heute, 8 Jahre später, können wir Bilanz ziehen und die Informationen zusammenfassen: 12 bis 15.000 Besucher pro Tag. Breizh-info ist mittlerweile ein Medium, das nicht mehr nur regional, sondern sowohl national als auch international ist. Etwa 40 Prozent unserer Nachrichten handeln von der Bretagne, also wirklich bretonischen Nachrichten. Und dann haben wir etwa 60 Prozent nationale oder internationale Nachrichten. Wir haben auch eine Reihe von täglichen Artikeln in Bretonisch und sind wahrscheinlich das Medium, das die meisten Artikel in bretonischer Sprache veröffentlicht. Das ist sehr wichtig für die Pflege und den Erhalt der bretonischen Sprache. Wir publizieren zwischen 10 und 15 Artikel pro Tag. Darüber hinaus republizieren wir auch häufig Videos von Initiativen, die wir interessant finden.

Unser Videokanal und wir versuchen, all jene zu unterstützen, die alternative Arbeit oder interessante, nicht-sektiererische Arbeit leisten. Dazu gehören auch Interviews. Ich führe schon seit einigen Jahren Interviews mit Politikern, Historikern, Kultur- und Sportgrößen. Es geht hier wirklich sehr offen zu, und das war schon immer das Ziel von Breizh-info. Wir versuchen immer, so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Dazu möchte ich sagen, dass ich schon immer ein Unruhestifter war. Ich mag Debatten, ich mag Meinungsfreiheit, ich mag es, wenn ich sagen kann, was ich sagen will. Und ich lasse auch gerne andere

sagen, was sie sagen wollen, auch wenn sie mich kritisieren, auch wenn sie vielleicht nicht im Einklang mit der redaktionellen Linie von Breizh-info stehen. Ich denke, dass es eine Formel ist, die funktioniert. Zwischen 12 und 15.000 Besucher pro Tag zu haben, ist es sehr schön, wenn auch bescheiden, aber wir haben damit ein Ziel erreicht, dass wir wahrgenommen werden. Wir sind mittlerweile etwa dreißig Mitarbeiter, die auf einer täglichen Basis arbeiten. Dabei gehen wir unseren eigenen Weg und verhindern, dass wir sich im Kreis drehen. Dazu gehört auch immer ein kleiner Hauch von Frechheit, den wir mögen. Weil wir so sind, wie wir sind. Wir sind Menschen, die offen für Diskussionen sind, die aber auch gerne dort ansetzen, wo es weh tut.

Für diejenigen, die keine Vorstellung davon haben, was 15.000 Besucher pro Tag bedeuten: Die regionale Tagespresse umfasst viele Websites, aber es gibt nur sehr wenige schlechte Seiten, die es schaffen, große Besucherzahlen zu erreichen. Unter den kleineren regionalen Tageszeitungen – ich spreche hier nicht von Ouest-France oder La Voix du Nord – gibt es solche, die nur 15.000 Besucher pro Monat haben! Unser Hautziel ist jedoch immer. unsere Unabhängigkeit zu bewahren.

Uns gibt es nun schon seit acht Jahren. Unser Redaktionsteam ist vielfältig, das heißt, es setzt sich aus Menschen mit unterschiedlichen Ansichten zusammen. Darüber hinaus haben wir eine redaktionelle Linie, die klar ist und die eher eine Richtlinie ist. Man könnte sagen, es ist eine Identitätslinie, es ist eine bretonische Linie und eine französisch-europäische Linie. Es gibt, so möchte ich sagen, viele Menschen, die sich darin wiederfinden. Ferner versuchen wir vielfältig zu sein, wir sind nicht nur ein politisches Medium, sondern auch ein Kulturmedium und ein Sportmedium. Ich selber schreibe zum Beispiel viele Artikel über den Radsport, über Rugby (etwa über Abel Mestre). Wir hatten sogar eine Partnerschaft mit dem Rugby-Club von Vannes. In Wirklichkeit ging es nur darum, einen Verein zu unterstützen, der sich im Aufschwung befindet.

Grégory Roose: Aber haben Sie Probleme mit der Neutralität? Manche da draußen sehen das so.

Yann Valerie: Wir haben eine Menge Probleme. So konnte nicht ausbleiben, uns in der Hand der extremen Rechten zu sehen.

Aber ja, wir sind ein ziemlich eklektisches Medium. Wir sind ein Medium, das sich bemüht, alle zum Reden zu bringen. Unser Prinzip ist es, jeden zu Wort kommen zu lassen, jedem die Fragen zu stellen, die er stellen möchte, und mit jedem zu sprechen, der mit uns sprechen möchte. Er kann im Gegenzug antworten, was er will. Und ich denke, wir haben auch eine neue Form von Journalismus gefunden, im Gegensatz zu solchen Journalisten, die Sie 20 Minuten lang interviewen und dann zwei Minuten des Interviews zurückbehalten und diesen Rest womöglich so bearbeiten, dass es Ihnen peinlich ist. Wenn ich mit jemandem ein 20-minütiges Interview führe, werde ich diese 20 Minuten ausstrahlen, und es wird kein einziges Wort herausgenommen. Darüber hinaus werden wir sie sogar vorher Korrektur lesen lassen. Denn ich denke, dass unsere Leser alt genug sind, um dies zu tun. Die Meinung der befragten Person zählt, was auch immer es ist, wir sind danicht voreingenommen.

Wenn ich Ihnen in einem Punkt widerspreche, dann ist es der, dass wir nie vorgeben, ein neutrales Medium zu sein. Für mich gibt es im Journalismus keine Neutralität. Ich spreche nicht von Neutralität, sondern von intellektueller Ehrlichkeit. Ich denke, dass wir ehrlich sind. Im Nachhinein hat man uns ein paar Fehler vorgeworfen, aber wir haben diese zutreffendenfalls auch zugegeben. Wir sind für einige Fake News stigmatisiert worden, aber wir haben uns immer bemüht, das zurückzunehmen und unsere Fehler einzugestehen. In

Rückschau scheint es mir, als hätten wir nie zu viel Dummes gesagt. Der beste Beweis dafür ist, dass es uns seit acht Jahren gibt. Wir hatten noch nie einen Prozess, wir hatten noch nie einen Rechtsstreit. Und warum? Selbst in der Fülle der radikalsten Themen haben wir nie gelogen. Wir haben die Information nicht erfunden. Wir haben uns auch noch nie über unsere Leser lustig gemacht. Denn sonst wären wir keine neutralen Medien mehr. Wir sind ein Medium mit einer redaktionellen Linie, die eine Identitätslinie ist. Diese Linie ist stimmt mit vielen anderen Medien der alternativen Presse überein. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass wir als Netzwerk arbeiten. Wir versuchen, uns gegenseitig zu helfen. Ich unterstütze alle Initiativen, die ich für unterstützenswert halte. Danach wählen wir unsere Informationen aus.

Ich sehe nie fern. Und wenn man eine Woche lang die Nachrichten auf France 2 sieht, ist das furchtbar, wenn man sich die 3, 4, 5 Hauptthemen notiert, über die eine halbe Stunde lang berichtet wird. Es wird behauptet, dass derjenige, der nur das sieht, nicht die gleiche Sicht auf die Nachrichten hat wie derjenige, der täglich das Internet beobachtet. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die meisten Menschen, die in einem anderen Bereich als dem des Internets arbeiten, als einzige Informationsquelle entweder die 8-Uhr-Nachrichten oder ihre Tageszeitung haben. Wenn dadurch die Informationen verzerrt werden, entsteht eine völlig verzerrte Realität. Wir haben im Grunde nur versucht, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Ich sage unseren Lesern jedoch immer wieder, sie sollen nicht nur Breizh-info lesen. Genauso wie man nicht nur Le Monde lesen sollte, genauso wie man nicht nur zu Fdesouche gehen sollte, um eine aktuelle Presseschau zu lesen, denn das würde bedeuten, in einen Teufelskreis zu geraten. Jeden Morgen, wenn ich meine eigene Presseschau mache, lese ich Le Monde, lese ich Mediapart, lese ich die News 20. Ich lese auch die alternative Presse, aber ich beschränke mich nicht auf eine bestimmte Sphäre, auf einige wenige Medien. Das ist meine politische oder ideologische Sensibilität ist, um nicht in eine Sackgasse und eine Leere zu geraten

Jeder, der nur die Nachrichten jeden Abend von 19 bis 20 Uhr sieht, ist ideologisch voreingenommen, wenn er sich nicht auch anderweitig umschaute. Was kann die alternative Presse dazu beitragen? Mit dem Aufkommen des Internets gab es eine Menge kluger Köpfe, die auf unabhängigen Plattformen zu arbeiten begannen. Und dann gab es noch die Re-Information, die vor allem von Jean-Yves Le Gallou initiiert wurde, der ein äußerst brillanter Kopf ist und klar definiert hat, wie der Kampf um echte Information aussehen sollte.

Im Grunde sagte er, dass wir kleine Schiffe sein müssten, kleine Piratenschiffe, die sich in das System einhacken, das System bombardieren und seine Presse angreifen müssten, die sich damals noch nicht an das Internet angepasst hatte. Das war vor den 2010er Jahren. Ab 2010 begannen wir, die Mittel und das Paket zu schnüren und dank der alternativen Presse Themen durchzusetzen, aber auch dank bestimmter politischer Gruppen der Medienberichterstattung Themen aufzuzwingen, die sonst unterdrückt worden wären – die Frage der Einwanderung, die Frage der Islamisierung und so weiter. Diese Themen waren tabu. Es waren Tabuthemen, die vor allem dank der alternativen Presse, zu der wir gehören, durchbrochen wurden. Aber wie gesagt, wir sind nur ein Schiff in der Galaxie der alternativen Medien. Einerseits ist es uns gelungen, der Mainstream-Presse eine bestimmte Anzahl von Themen aufzuzwingen. Und zweitens haben wir sowohl die Mainstream-Presse als auch die Behörden gezwungen, darauf einzugehen, was allerdings auch bedeutet, dass die Behörden seit mehreren Jahren zum Gegenangriff übergegangen sind. Sie sahen ein, dass sie veraltet waren. Sie waren in Bezug auf die Einflusstategie veraltet. Und so begannen sie, ihren Joker einzusetzen, den Joker der Zensur, der Bestrafung und der Justiz. Wir haben aber auch alle Fehler der Allianzen zwischen den Mainstream-Medien und den GAFAMs gesehen, da die MSM in Panik geraten ist und sich mit den Transnationalen verbündet hat.

Google: Sie wissen schon. Sich anzumaßen zu entscheiden, wer die Wahrheit sagt und wer nicht. Wir haben diese ganze Gegenoffensive in den letzten 2, 3, 4 Jahren erlebt. Es war auch ein Schlag ins Gesicht für uns, weil uns die Zensuren getroffen haben. Aber es gab auch eine Art von Gegenangriff, wieder einmal von Piratenschiffen her, die die Matrix so verdorben hatten, dass das System letztlich völlig korrumpiert war. Die heutigen Nachrichten könnten nicht existieren ohne die Arbeit, die in den letzten 10 Jahren von den Re-Information-Medien her geleistet wurde.

Oder Twitter- und Facebook-Konten, die geschlossen wurden oder bei denen die vielzitierten „Algorithmen“ angewendet wurden. Es gibt eine ganze Reihe von Medien, die darunter gelitten haben; sie erlitten einen Verlust der Sichtbarkeit von manchmal 50% und mehr. Gibt es eine Möglichkeit, dieser Zensur entgegenzuwirken, die sehr schleichend und langsam eingeführt wird, und zwar unter dem Deckmantel von fadenscheinige Gründen?

Es ist drei Jahre her, dass Breizh-info bei Facebook bei 25.000 Anhängern gesperrt wurde. Wir wurden blockiert, und wir wurden auch aus den Google News entfernt. Mit anderen Worten: Wir sind zwar immer noch da, aber wir treten nicht mehr in anderen Medien auf, wie das jahrelang der Fall war. Aber es gibt auch eine andere Sichtweise, die pragmatischere und weniger egozentrische: Wir sind nicht hier, um unsere Gesichter auf YouTube oder in den sozialen Medien usw. zu zeigen. Wir sind hier, um unsere Arbeit zu verbreiten. Ich möchte Gegenmittel verbreiten, Gegenmittel gegen die derzeitige Stagnation, gegen die derzeitige Scheiße, die unsere Gesellschaft verpestet.

Es geht um die verbreiteten Ideen, um die auferlegten Themen. Die aufgezwungenen Themen sind immer noch da, und sie sind heute noch präsenter als gestern. Machen wir uns aber nichts vor, wir haben die Schlacht noch lange nicht gewonnen, aber das zentrale Thema bleibt aufrecht, das Thema der Einwanderung, d.h. die fortschreitende Verdrängung der Bevölkerung und der Tod der europäischen oder weißen Zivilisation. Als wir vor zehn oder fünfzehn Jahren über dieses Thema sprachen, dachte ich an jemanden, den ich sehr schätzte und der inzwischen verstorben ist: Guillaume Faye, der im Jahr 2000 ein Buch mit dem Titel *La colonisation de l'Europe* geschrieben hat. Auch Éric Zemmour hat nichts erfunden, wenn er heute über die Geschehnisse in Frankreich und in Europa spricht.

Guillaume Faye hat vielleicht auch die Abspaltung gesehen, die in der Gesellschaft stattgefunden hat. Es ist diese Abspaltung, die die Mächtigen an der Macht hält und die von den Medien genährt wird. Es gibt manchmal Geschichten, die erfunden werden, um Spaltungen zu schaffen. Wir können dies in allen Bereichen feststellen, in wirtschaftlichen, ethnischen und geografischen Bereichen, in Bezug auf die Gesundheit und den Zugang zur Beschäftigung. Es gibt viele Faktoren, die dies möglich machen, vor allem im Hinblick auf die Einwanderung.

Heute leben die Menschen in Frankreich nicht mehr in Harmonie und werden auch nicht mehr in Harmonie leben. Ich habe Mitleid mit all den Menschen, die heute in Paris jeden Tag mit Menschen zusammenleben müssen, mit denen sie im Grunde nicht zusammenleben wollen. Und diese Leute, die einem ständig sagen, ja, aber es ist die Mischung, die Vielfalt, der Reichtum. Das ist völlig falsch. Es geht hier um Menschen, die nicht mit dieser Mischung, diesem Reichtum leben. Sie sind Lügner oder privilegiert und spießig. Entweder ist man ein Spießler, oder man ist jemand, der sich der Dinge bewusst ist und weiß, dass man nicht mit anderen zusammenleben kann.

Können wir uns vorstellen, dass Enklaven des französischen Territoriums vollständig islamisiert werden, wie zum Beispiel das Département Seine-Saint-Denis oder andere

Regionen? Die Entstehung von Kalifaten, wenn es möglich wäre. Im Kosovo ist es nicht ganz dasselbe, aber ist es ähnlich.

Ich will nicht, dass es morgen einen Bürgerkrieg gibt. Niemand will morgen einen Bürgerkrieg. Sicher ist nur, dass wir, wenn wir nichts tun, dort ankommen werden. Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Kinder oder die, die uns am Herzen liegen, versaut werden. Und wir dürfen auch nicht zulassen, dass unsere Zivilisation zerstört wird. Wenn wir also morgen kämpfen müssen, werden wir kämpfen. Das ist übrigens auch der Grund, warum die Europäer, die Weißen, etwas erfunden haben, das sich Debatte und Argumentation nennt. Das heißt, bevor wir uns gegenseitig ins Gesicht schlagen, bevor wir uns gegenseitig erschlagen, sollten wir diskutieren, wie wir das Morgen organisieren. Es ist eine Tatsache, dass wir in einer offenen Welt leben, aber jede Gemeinschaft für sich. In Wirklichkeit können wir nicht zusammenleben. „Zusammenleben“ ist westlicher Unsinn. Die Inder leben nicht zusammen, die Chinesen leben nicht zusammen. Die meisten afrikanischen Völker leben nicht zusammen. In der Tat ist das so. Es gibt nur die ethnozentrische europäische Minderheit, die mit einem Teil der Welt zusammenlebt und sich als solche fühlt.

Grégory Roose: Halten Sie es für möglich, dass Zemmour, der in den Umfragen hoch im Kurs steht, sich mit der LR und dem Rassemblement National verbündet, um eine Art Bulldozer für die Wahlen zu schaffen, der Macron, die Ökologen und den Rest der Linken erschüttern würde? Glauben Sie an diese Strategie oder an diese Möglichkeit? Glauben Sie, dass alles zusammenbricht und es zu einem Duell Macron-Grüne kommt oder nicht?

Yann Valerie: Ich spreche wirklich mit einer ziemlich neutralen Meinung zu diesem Thema, weil im Grunde war Wahlkampf noch nie meine Tasse Tee. Ich weiß nicht, wie oft ich in meinem Leben gewählt habe, aber nicht oft. Und ich war noch nie ein überzeugter Anhänger einer Partei, was das betrifft. Ich denke, der RN hat sich in den letzten Jahren selbst ins Bein geschossen, aber das war nicht nötig. Ich denke, dass Zemmour das Verdienst zukommt, grundlegende Fragen auf den Tisch zu bringen. Für mich gibt es zwei Themen, die ich von Zemmour beibehalten habe und die in der Tat einen Volksaufschrei hervorrufen sollten. Es geht um Migration, d. h. um die Beendigung der Einwanderung. Über die Beendigung der Einwanderung hinaus geht es um die Massenabschiebung von Millionen von Menschen auf friedlichem Wege, Millionen von Menschen, die nichts mehr auf unserem Territorium, das heißt in Europa, zu tun haben. Das ist der erste Punkt.

Der zweite Punkt ist die Abschaffung aller Gesetze, die das Gedächtnis betreffen und die Meinungs- und Handlungsfreiheit verhindern, also die Gesetze Pleven, Gaysot, Taubira usw. Das sind die Gesetze, die die Meinungs- und Handlungsfreiheit verhindern. Das sind die Gesetze, die jeden Gedanken an Selektion, an Diskriminierung, also an Auswahl verhindern. Gesetze, die unsere Bevölkerung daran hindern, wirklich zu bestimmen, mit wem sie zusammenleben will, mit wem nicht, usw. Zemmour hat das Verdienst, diese beiden Dinge auf den Tisch gelegt zu haben. Darüber hinaus denke ich, dass er es schwer haben wird, zu gewinnen, weil man nie weiß, was kommt. Es kann ihm so gehen wie Trump in den Vereinigten Staaten. Eine Zemmour-Welle? Ich denke, er wird sich an die Regionen anpassen müssen. Ich habe ihn gesehen. Ich habe ihn kürzlich auf Korsika gesehen. Er sagte, dass die Korsen aufhören würden, korsische Nationalisten zu sein, wenn sie verstünden, dass Frankreich zurück sei. Ich finde, dass es nicht unbedingt ein intelligentes Gespräch war, wenn man die Korsen „mit einbeziehen“ will, denn ich denke, dass man auch Frankreich in seiner Vielfalt nehmen muss.

Wir dürfen nicht jakobinisch sein, das ist ein Rezept, das funktioniert, und ich glaube, dass der Front National schon lange damit zu kämpfen hat. Danach, ja, warum nicht ein Finale

Zemmour-Macron? Das Problem ist, dass Macron auf jeden Fall gute Chancen hat, wiedergewählt zu werden, eine parlamentarische Mehrheit zu bekommen, und dann geht es wieder fünf Jahre lang weiter. Noch einmal: Ich fordere die Menschen, die uns zuhören, auf, nicht alle Eier in einen Korb zu legen und sich nicht wie Fanatiker alles auf eine Präsidentschaftswahl und eine Parlamentswahl zu setzen. Für mich muss die Fünfte Republik beendet werden. Sie darf nicht überleben.

Wir leben im 21. Jahrhundert, wir leben im Jahr 2021. Ich möchte sagen: Hallo, Leute, wacht auf! Was ich den Menschen rate, ist erstens, sich nicht vom Wahlkampf täuschen zu lassen, und zweitens, für die grundlegenden Ideen zu stimmen, die unsere Zivilisation bewahren werden, d.h. die Abwehr des großen Austausches und der Kampf gegen die Ausrottung des weißen Mannes. Wenn wir uns nicht davor schützen, werden wir morgen tot sein. Drittens geht es um völlige und bedingungslose Freiheit der Meinungsäußerung, egal zu welchem Thema.

Vielen Dank, Yann, für diese Hinweise auf die letzte Entwicklung, die ich voll und ganz teile. Ich danke Ihnen für Ihre Zeit. Und bis bald.

Quelle: [ParisVox](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

16) Meinungsfreiheit in Zeiten der Zensur: Social-Media-Plattform GETTR macht Monopolen Konkurrenz

14. 10. 2021



Die [neue Internet-Plattform GETTR](https://gettr.com/onboarding) < <https://gettr.com/onboarding> > , mit 2 Millionen Usern seit 4.7.2021 das am schnellsten wachsende soziale Medium aller Zeiten, ist nun auch auf Deutsch verfügbar. Die Plattform, die mit finanzstarken Investoren aus dem Umfeld

von Donald Trump politische Meinungsfreiheit ohne Zensur verspricht, bietet nun auch legendären YouTubern und konservativen Meinungsmachern ein Zuhause, die schon lange auf YouTube, Facebook und Twitter gesperrt sind.

Kritische Stimmen haben wieder ein Zuhause

Der englische Islamkritiker Tommy Robinson hatte über eine Million Follower auf Facebook, 413.000 Follower auf Twitter und 163.000 auf Instagram. In Deutschland wurde Tommy mit Auftritten bei Pegida berühmt, vor allem als er in Cottbus ein ARD-Team mit ihrer Fake News konfrontierte. Nachdem er mit seiner Doku "Panodrama" die BBC-Version der linken Magazinsendung "Panorama" bloßstellte, wurde Tommy 2019 komplett von Facebook gesperrt, weil er angeblich gefordert hatte "Muslime zu köpfen" – eine absurde Behauptung des Islamisten Mohammed Shafiq, für die es keinen Beleg gibt. Nun ist Tommy wieder mit 29.000 Followern auf GETTR – vor einer Woche waren es noch 25.000. Am 17.10. spricht Tommy Robinson beim 7-jährigen Jubiläum von PEGIDA in Dresden.

Der Co-Chef der Identitären Bewegung Österreich Martin Sellner wurde 2019 von allen Plattformen gesperrt, nachdem bekannt wurde, dass er ohne sein Wissen 2018 eine Spende des Christchurch-Massenmörders Brenton Tarrant über 1.500 Euro erhalten hatte. Das OLG Graz nannte dagegen am 3.12.2019 die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft eine „nicht begründete Spekulation“: Es wurde „nicht einmal ansatzweise dargelegt, auf die Begehung welcher Art von Straftaten die terroristische Vereinigung ausgerichtet gewesen sei.“ Seitdem betreibt Martin Sellner mit 55.000 Abonnenten erfolgreich seinen „Infokrieg“ auf Telegram und ist nun wieder auf GETTR erreichbar. Auch Sellner spricht voraussichtlich am 17.10. beim 7-jährigen Jubiläum von PEGIDA in Dresden.

Der YouTuber Shlomo Finkelstein alias „Die vulgäre Analyse“ (DVA) ist mit Robinson und Sellner der vielleicht meist gesperrte Europäer. Er hatte vor der Löschorgie auf seinem Hauptkanal ca. 80.000 Follower, bis er von Spiegel-Journalisten 2019 ohne Beweise mit dem „Orbit-Dox“ in Verbindung gebracht wurde. Seitdem wurden ihm bis zu 100 YouTube-Kanäle gesperrt, schätzt er. Shlomo musste auf alternative Plattformen wie Telegram, Gegenstimme, Frei3 und seine eigene Seite Schlomo.ga ausweichen. Nun ist Shlomo wieder auf GETTR und hat sein erstes „Donnerstagsvideo“ hochgeladen, die Sonntagssendung „Honigwabe“ mit YouTuber Idiotenwatch wird voraussichtlich in eine oder zwei Monaten ebenfalls verfügbar sein, sobald auf GETTR Livestreaming eingerichtet ist.

Außerdem findet man auf GETTR weitere „komplett gesperrte“ Persönlichkeiten aus den USA wie Alex Jones, Pamela Geller, Robert Spencer und Marjorie Taylor Jones. Wann Präsident Donald Trump sein Debüt hinlegen will ist noch nicht bekannt – Trump überlegt Beobachtern zufolge, 2024 wieder für die Präsidentschaft zu kandidieren.

Auch UNSER MITTELEUROPA ist mittlerweile auf GETTR vertreten. [Folgen Sie uns noch heute!](https://gettr.com/user/unsermeuropa) < <https://gettr.com/user/unsermeuropa> >

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

17) Guillaume Travers: Die Überwachungsgesellschaft als letzte Stufe des Liberalismus

11. 10. 2021



Bildquelle: Breizh-info

„Antiliberal zu sein bedeutet keineswegs, gegen Freiheiten zu sein“

Besiegelt die entstehende Überwachungsgesellschaft das Ende des liberalen Projekts der „offenen Gesellschaft“? Nein, antwortet Guillaume Travers in seinem neuen Buch, „La société de surveillance, stade ultime du libéralisme“ („Die Überwachungsgesellschaft, die letzte Stufe des Liberalismus“), das bei La Nouvelle Librairie erschienen ist, sie ist im Gegenteil das logische Ergebnis.

Deshalb werden die Liberalen früher oder später alle technisch möglichen Methoden der sozialen Kontrolle fördern: Bevölkerungsüberwachung, Gesichtserkennung, genetische Veränderungen, 5G usw. Um dieses Paradoxon zu erhellen, ist es notwendig, zu den Ursprüngen des liberalen Freiheitsbegriffs zurückzukehren und seine Undenkbarkeiten aufzuzeigen. Dies ist das Ziel des vorliegenden Aufsatzes. Angesichts der abstrakten Freiheit der Liberalen fordert sie die Rückkehr zu einem klassischen Freiheitsbegriff, wie er in der Antike und im Mittelalter vorherrschte – und nicht seine Orwellsche Verfälschung.

Guillaume Travers ist Essayist und schreibt für die Zeitschrift Elements. Er ist Autor mehrerer Bücher:

- Économie médiévale et société féodale (La Nouvelle Librairie)
- Capitalisme moderne et société de marché (La Nouvelle Librairie)
- Mitautor (mit Alain de Benoist) der Bibliothèque du jeune Européen (Le Rocher).

Zur Diskussion über sein jüngstes Buch, „La société de surveillance, stade ultime du libéralisme“ („Die Überwachungsgesellschaft, die letzte Stufe des Liberalismus“), haben wir Guillaume Travers interviewt.

Breizh-info.com: Inwiefern stellt die Überwachungsgesellschaft, in der wir uns heute befinden, ein Paradoxon in Bezug auf das Projekt der „offenen Gesellschaft“ dar?

Guillaume Travers: Wenn wir es vom Standpunkt des Scheins aus betrachten, gibt es tatsächlich ein Paradoxon. Wenn wir von der „offenen Gesellschaft“ sprechen, sind die Bilder, die uns spontan in den Sinn kommen, nicht die von QR-Codes, die dreimal am Tag gescannt werden, auch nicht die von Gesichtserkennung oder gar der Verfolgung von Personen. In meinem Buch wird jedoch argumentiert, dass es ein Kontinuum zwischen den beiden gibt. Was ist mein Argument? Keine Gesellschaft kommt ohne soziale Kontrolle aus, d. h. ohne formelle oder informelle Begrenzung der Freiheit und der Impulse des Einzelnen. In vormodernen Gesellschaften, die in Gemeinschaften strukturiert sind, erfolgt die soziale Kontrolle meist informell: Jeder wird dazu angehalten, sich gut zu verhalten, weil das gegenseitige Vertrauen zu den Verwandten besteht, weil die persönliche und familiäre Ehre geschätzt wird, weil die Ausgrenzung innerhalb der Gemeinschaft die schlimmste Strafe ist.

Solche Mechanismen gab es sowohl in der Antike als auch im Mittelalter. In einer „offenen“ Welt können sie nicht mehr existieren. Wie viel Vertrauen kann man in einen Fremden von einem anderen Kontinent setzen? Was ist Ehre für Menschen wert, die man vielleicht nie wieder sieht? Damit ein Austausch zwischen Fremden stattfinden kann, muss die informelle soziale Kontrolle durch eine formelle soziale Kontrolle ersetzt werden: Es muss schriftliche Verträge, Fußnoten, Hygienevorschriften und viele Vermittler geben, die dafür sorgen, dass der Austausch ordnungsgemäß verläuft. Die soziale Kontrolle löst sich allmählich vom sozialen Körper und wird zu etwas Äußerem, das den Ausgangspunkt einer Überwachungsgesellschaft bildet. Diese Ausweitung der formellen Kontrollen ist das verborgene Gesicht der globalen Handelsliberalisierung.

Breizh-info.com: Hinter diesem Paradoxon, das Sie in Ihrem Buch aufzeigen, steckt letztlich eine Kritik am Liberalismus, mit der Sie sich auseinandersetzen. Warum ist das so?

Guillaume Travers: Es gibt tausend Definitionen des Liberalismus, aber nur eine scheint mir voll und ganz akzeptabel zu sein: Liberalismus ist der Wille, die Gesamtheit der sozialen Ordnung allein vom Individuum aus zu denken, was bedeutet, alle gemeinsamen Zugehörigkeiten, alle Wurzeln zu ignorieren. Aus liberaler Sicht ist man ein Individuum, bevor man Franzose ist (so dass man seine Nationalität wählen kann), ein Individuum, bevor man ein Mann oder eine Frau ist (so dass man sein Geschlecht wählen kann) usw. Diese liberale Idee hat einen großen Fehler. Diese liberale Idee hat einen großen Makel, nämlich den, dass sie rein abstrakt ist: Konkret ist ein Individuum immer das Produkt zweier Elternteile, das Produkt lokaler Zugehörigkeiten, einer Sprache usw. Aufgrund seines sehr abstrakten Charakters führt der Liberalismus zu großen Widersprüchen: Um das Individuum von seinen partikularen Wurzeln zu „befreien“, ist das Eingreifen von immer abstrakteren und weiter entfernten rechtlichen Verfahren erforderlich. Historisch gesehen war es der Staat, der das Individuum vom Feudalismus „befreit“ hat, indem er den Zentralismus gestärkt hat, der es von den Regionalsprachen „befreit“ hat, indem er für deren Verschwinden gekämpft hat, der es von den Familien „befreit“ hat, indem er eine nationale Erziehung durchgesetzt hat, und so weiter. Das ist es, was viele Liberale nicht sehen wollen: Das von allen Wurzeln befreite Individuum war keineswegs natürlich, sondern ist das historische Produkt immer stärkerer staatlicher Eingriffe. Derselbe Prozess ist heute im Globalismus am Werk: Supranationale Strukturen zielen darauf ab, Staaten zu zerstören, um das Individuum von nationalen Zugehörigkeiten zu „befreien“.

Breizh-info.com: Ist der Liberalismus letztlich das Gegenteil des Freiheitsgedankens, dem wir Europäer anhängen?

Guillaume Travers: Ja, und das ist die gute Nachricht: Antiliberal zu sein bedeutet keineswegs, gegen die Freiheit zu sein. In dem Buch stelle ich zwei Auffassungen von Freiheit gegenüber. Die „Freiheit der Liberalen“ ist abstrakt, universell, grenzenlos, aber letztlich oft leer: Man kann das Recht auf Leben oder auf Glück proklamieren, ohne dass dies etwas für diejenigen ändert, die Opfer von Verbrechen oder unglücklich sind. Im Gegensatz dazu herrschte in Europa während der Antike und des Mittelalters eine „klassische“ Auffassung von Freiheit vor. Diese Freiheiten waren immer kollektiv, das Ergebnis einer Verwurzelung: In Athen bin ich frei, weil ich ein Athener bin.

Diese Freiheiten hingegen sind konkret: Wenn ich Mitglied einer Gesellschaft bin, kann ich eine bestimmte wirtschaftliche Tätigkeit tatsächlich ausüben. Diese Freiheiten sind lokal: Alle vormodernen Gesellschaften unterscheiden zwischen nah und fern, und der Fremde hat niemals die gleichen Rechte wie der Vertraute (was nicht bedeutet, dass er keine Rechte hat). Überträgt man diese klassische Auffassung auf die heutige Zeit, so würde dies bedeuten, dass man etwa in Frankreich Rechte und Freiheiten nicht deshalb haben sollte, weil man ein abstrakter „Mensch“ ist, sondern weil man Franzose ist.

Breizh-info.com: Welche Rolle spielt der Protestantismus, und im weiteren Sinne die angelsächsische Welt, bei der Errichtung dieser Überwachungsgesellschaft, der letzten Stufe des Liberalismus? Wie ist es zu erklären, dass unsere Gesellschaften, die jahrhundertlang gegen die angelsächsische Welt immun waren, nun vor ihr kapitulieren?

Guillaume Travers: Historisch gesehen hat die angelsächsische Welt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Individualismus gespielt, und sei es nur, weil sie einige der größten Theoretiker hervorgebracht hat, von John Locke bis Adam Smith. Auch der Protestantismus hat eine Rolle gespielt, und sei es nur dadurch, dass er die Rolle der Kirche (und der öffentlichen Institutionen im Allgemeinen) zugunsten einer größeren Rolle der persönlichen und direkten Beziehung des Einzelnen zu Gott herunterspielte. Warum haben unsere Gesellschaften dem nachgegeben? Ich bin ein großer Anhänger des Schmit'schen Gegensatzes zwischen „Land“ und „Meer“.

Die traditionelle Welt ist eine „irdische“ Welt, also eine Welt der Wurzeln, der territorialen, lokalisierten politischen Ordnungen, die leicht kollektive Interessen über individuelle Wünsche stellen können. Im Gegensatz dazu ist die moderne Welt „maritim“ – und es ist kein Zufall, dass England eine Insel ist, dass die Vereinigten Staaten von entwurzelten Menschen gegründet wurden. Die Welt des Meeres ist eine Welt der Ununterscheidbarkeit, in der der Einzelne die Freiheit hat, sich vom Kollektiv zu lösen, um seine eigenen wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen. Mit anderen Worten: Es besteht ein offensichtlicher Zusammenhang zwischen dem Aufstieg des Liberalismus und der Öffnung der Meere.

Breizh-info.com: Seit Jahren ist das Kino voll von Szenarien (Filmen und Serien), die in irgendeiner Weise die Gesellschaft der Überwachung und der totalen Kontrolle trivialisieren. Ist der vom System geführte Kulturkampf unter dem Gesichtspunkt der freiwilligen Versklavung der Massen primär (da sie es schließlich sind, die sich damit abfinden, Sklaven zu sein)?

Guillaume Travers: Ich weiß nicht, ob es eine Zunahme der Produktion zu diesem Thema gibt. Ich stelle fest, dass es schon sehr früh Filmproduktionen zu diesem Thema gab (man denke an Fritz Langs *Metropolis*), aber auch Romane. Ich glaube nicht, dass es sich um eine Handlung handelt, die vom Kino vorbereitet wird, sondern dass dieses Thema der „Überwachung“ die moderne Vorstellungskraft seit mindestens zwei Jahrhunderten aus verständlichen psychologischen Gründen verfolgt hat. In der Tat ist die Moderne – aus den von mir dargelegten Gründen – durch einen doppelten Prozess der Individualisierung und

des Aufstiegs großer abstrakter Einheiten (die Staaten, die „Bürokratie“, von der Max Weber spricht) gekennzeichnet. Abgeschnitten von seinen traditionellen Gemeinschaften steht der Einzelne angesichts dieser riesigen abstrakten Strukturen zunehmend allein da. Es ist nicht verwunderlich, dass der Mensch eine gewisse Angst empfindet, eine große Einsamkeit, verbunden mit dem Gefühl, Gefangener eines „Systems“ zu sein, das sich seiner Kontrolle entzieht. Ich glaube, dass viele künstlerische Produktionen zum Thema Überwachung diesen Frühling ausbeuten.

Breizh-info.com: In der Schlussfolgerung Ihres Buches erklären Sie, dass die einzige Antwort auf diese neue Gesellschaft, die die Eliten derzeit errichten, nur politisch sein kann. Was soll das bedeuten?

Guillaume Travers: Die liberale Welt, die Welt der abstrakten individuellen Rechte, wird im Wesentlichen durch das Recht geregelt. Da der Mensch, wer auch immer er sein mag, unveräußerliche Rechte haben soll, wird ihm die Zugehörigkeit verweigert: Es muss ein globales Gesetz herrschen, und damit auch globale (Überwachungs-)Strukturen, um es umzusetzen. Die Rückkehr der Politik besteht darin, das Primat der Wurzeln zu bekräftigen: Freiheit und Rechte können nur aufgrund einer Identität, einer Zugehörigkeit existieren, die notwendigerweise lokal ist. Konkret ist es daher dringend erforderlich, auf die rechtliche „Megamaschine“ zu verzichten, die den Planeten zunehmend einengt, um die Souveränität der einzelnen Völker zu bekräftigen, ihre Fähigkeit, außerhalb eines globalen Systems zu existieren, um ihre eigenen Besonderheiten zu verwirklichen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BREIZH-INFO](https://www.breizh-info.com), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER